



Regionale Unterschiede bei nur langsamer Konjunktur- stabilisierung

Frühjahr 2025

**Julia Bachtrögler-Unger, Sabine Ehn-Fragner,
Oliver Fritz, Michael Klien, Ines Kusmenko,
Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz:

Fabian Gabelberger, Sena Ökmen,
Maria Riegler, Birgit Schuster,
Michael Weingärtler

Regionale Unterschiede bei nur langsamer Konjunkturstabilisierung

Frühjahr 2025

Julia Bachtrögler-Unger, Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Michael Klien, Ines Kusmenko, Gerhard Streicher

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Fabian Gabelberger, Sena Ökmen, Maria Riegler, Birgit Schuster, Michael Weingärtler

Die Wirtschaft in den Bundesländern 1/2025
September 2025

Inhalt

Die Konjunkturindikatoren für das I. Quartal 2025 zeigen deutliche regionale Unterschiede bei der sich nur langsam stabilisierenden Konjunktur auf. Die von der Industrierezession besonders stark betroffenen Bundesländer hinken tendenziell nach wie vor hinterher. Die Beschäftigtenzahl veränderte sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig; nur Wien verzeichnete einen Anstieg von mehr als +1%.

E-Mail: julia.bachtroegler-unger@wifo.ac.at, sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at, oliver.fritz@wifo.ac.at,
michael.klien@wifo.ac.at, ines.kusmenko@wifo.ac.at, gerhard.streicher@wifo.ac.at

2025/1/SR/2308

© 2025 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01 0 | <https://www.wifo.ac.at>
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/62120956>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Regionale Unterschiede bei nur langsamer Konjunkturstabilisierung

Frühjahr 2025

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	1
1. Konjunkturübersicht	3
1.1 Konjunktorentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionale Unterschiede am aktuellen Rand	5
2. Herstellung von Waren	9
2.1 Weiterhin ausbleibende Dynamik in der Warenproduktion	9
3. Bauwirtschaft	20
3.1 Abklingende Rückgänge zu Jahresbeginn im österreichischen Bauwesen	20
4. Tourismus	25
4.1 Wintersaison 2024/25: Neuer Höchstwert bei Gästeankünften	25
4.2 Ausblick Sommer und Kalenderjahr 2025	29
4.3 Touristischer Arbeitsmarkt im 1. Halbjahr 2025: Beschäftigung wächst merklich schwächer, Arbeitslosigkeit weiterhin hoch	31
5. Arbeitsmarkt	35
5.1 Beschäftigung leicht im Plus, jedoch mit regionalen Rückgängen in den Industriebundesländern	36
5.2 Flächendeckende Beschäftigungszuwächse bei ausländischen Beschäftigten, anhaltender Rückgang in der inländischen Beschäftigung	39
5.3 Sinkende Teilzeitquote im Bundesschnitt bei ausgeprägten regionalen Differenzen	39
5.4 Ausweitung des Arbeitskräfteangebots in fast allen Bundesländern, vor allem gestützt durch Frauen und Arbeitskräfte mit ausländischer Staatsbürgerschaft	40
5.5 Anhaltender Anstieg der Arbeitslosigkeit mit flächendeckendem Zuwachs der Arbeitslosenquote unter allen Bevölkerungsgruppen	41
5.6 Anstieg des Stellenandrangs mit ausgeprägten regionalen Differenzen	43
Glossar	45
Datenanhang	48

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Regionale Unterschiede bei nur langsamer Konjunkturstabilisierung

Frühjahr 2025

Kurzzusammenfassung

Die Konjunkturindikatoren für das I. Quartal 2025 zeigen deutliche regionale Unterschiede bei der sich langsam stabilisierenden Konjunktur auf. Die Sachgütererzeugung scheint sich wie das Bauwesen nun langsam zu stabilisieren, während die Quartals-Nächtigungszahlen mit der Ausnahme Wiens in allen Bundesländern rückläufig waren. In der Tendenz hinken die von der Industrierezession besonders stark betroffenen Bundesländer nach wie vor hinterher. In der Steiermark, die bereits 2024 vergleichsweise geringe Wertschöpfungsverluste verzeichnete, war die abgesetzte Produktion in der Sachgüterindustrie im I. Quartal leicht positiv (+1,1%). Betrachtet man die wenig dynamische Entwicklung der Beschäftigtenzahlen, die österreichweit mit +0,2% gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig anstiegen, verzeichneten die sachgüterintensiven Bundesländer Oberösterreich (-0,8%), Kärnten (-0,4%) und auch die Steiermark (-0,5%) die einzigen Rückgänge. In den übrigen Bundesländern blieben die Beschäftigungszuwächse aber ebenfalls verhalten; nur Wien verzeichnete ein Plus von mehr als +1%. Die Arbeitslosenzahlen stiegen im I. Quartal kräftig (Österreich: +7,6%); in Oberösterreich sogar mit +17,3% gegenüber dem Vorjahresquartal.

1. Konjunkturübersicht

1.1 Konjunkturentwicklung in Österreich

Nach zwei Rezessionsjahren deutet die letzte WIFO-Konjunkturprognose vom Juni 2025 auf eine Verbesserung der konjunkturellen Lage hin, wenngleich für das Gesamtjahr 2025 noch kein Wachstum der Wirtschaftsleistung erwartet wird. Im Jahr 2024 trug die Rezession in der Sachgütererzeugung maßgeblich zur negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung insgesamt sowie zu Unterschieden zwischen den Bundesländern bei (Bachtrögler-Unger et al., 2025¹). Für das Jahr 2025 scheint sich dieser Sektor wie auch viele weitere Konjunktur-Indikatoren zu stabilisieren (siehe Übersicht 1.1). Für den Arbeitsmarkt wird allerdings weiterhin ein verhaltenes Beschäftigungswachstum prognostiziert (+0,2%, 2026: +0,8%), die Arbeitslosenquote soll 2025 erwartungsgemäß auf 7,5% (2026: 7,3%) steigen. Demgemäß und aufgrund weiterhin steigender Verbraucherpreise wird für die kommenden Jahre ein im Vergleich zu vor 2023 nur mäßiger Anstieg der privaten Konsumausgaben erwartet.

Übersicht 1.1: **Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Juni 2025)**

	2021	2022	2023	2024	2025	2026
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	+4,8	+5,3	-1,0	-1,0	±0,0	+1,2
Herstellung von Waren, real	+10,9	+6,7	-1,8	-5,2	-1,1	+1,5
Handel, real	+4,5	+0,7	-5,7	-1,7	-0,2	+1,2
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+4,8	+4,9	-0,5	+0,4	+0,4	+1,3
Bruttoanlageninvestitionen, real	+6,0	+0,4	-3,2	-2,1	-0,7	+1,4
Ausrüstungen ²⁾	+7,7	+1,9	+2,4	+0,5	-0,8	+2,0
Bauten	+4,1	-1,3	-9,3	-5,3	-0,5	+0,6
Exporte real	+9,5	+10,0	-0,4	-3,5	-0,5	+1,3
Warenexporte	+12,4	+6,0	-0,4	-5,4	-1,1	+0,7
Importe real	+14,1	+7,1	-4,6	-3,3	+0,1	+1,3
Warenimporte	+14,8	+3,0	-7,4	-5,4	-0,4	+1,3
Verbraucherpreise	+2,8	+8,6	+7,8	+2,9	+2,9	+2,2
Arbeitslosenquote ³⁾ , in %	8,0	6,3	6,4	7,0	7,5	7,3
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+2,5	+3,0	+1,2	+0,2	+0,2	+0,8
Treibhausgasemissionen ⁵⁾	+4,5	-5,8	-6,6	-3,0	-0,9	-2,5
Mio. t CO ₂ -Äquivalent	78,07	73,52	68,70	66,61	65,99	64,34

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, Umweltbundesamt, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2025 und 2026: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck – ²⁾ Einschl. militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ In % der unselbst. Erwerbspersonen. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Ab 2024: Prognose.

¹⁾ Bachtrögler-Unger, J., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Huber, P., Klien, M., Kusmenko I., Streicher, G. *Rezession traf Österreichs Regionen unterschiedlich hart. Die Wirtschaft in den Bundesländern 2024*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/60272800>

Gemäß WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) für das Jahr 2024 zeigt sich im Quartalsverlauf weitgehend eine deutliche Verbesserung (Übersicht 1.2). Insgesamt ging das Bruttoinlandsprodukt im I. Quartal 2025 noch mit –0,4% gegenüber dem Vorjahr zurück; im II. Quartal drehte die Entwicklung mit +0,1% in den leicht positiven Bereich. Dabei gingen die Exportnachfrage und die Bruttoanlageinvestitionen gegenüber dem Vorjahr weiter zurück (wenngleich weniger als zuvor), während die Inlandsnachfrage in Form von Importen, privatem und insbesondere öffentlichem Konsum anzog.

Übersicht 1.2: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	2023		2024				2025	
	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real ¹⁾								
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes								
Konsumausgaben								
Private Haushalte ²⁾	– 0,9	– 1,0	– 0,1	– 0,5	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,7	+ 1,3
Staat	+ 2,7	– 0,2	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,2	+ 4,0	+ 2,7
Bruttoanlageinvestitionen	– 4,2	– 4,2	– 4,4	– 2,1	– 0,9	– 1,5	– 0,7	– 1,0
Exporte	– 2,7	– 4,3	– 5,0	– 3,9	– 2,9	– 2,5	– 2,7	– 0,9
Importe	– 4,6	– 8,1	– 7,0	– 5,5	– 1,7	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,8
Bruttoinlandsprodukt	– 1,9	– 2,4	– 1,6	– 1,6	– 0,9	– 0,4	– 0,4	+ 0,1
Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen								
Produzierender Bereich ³⁾	– 2,1	– 3,2	– 5,5	– 6,7	– 4,8	– 6,4	– 3,8	– 1,5
Herstellung von Waren	– 2,1	– 5,5	– 5,4	– 6,5	– 4,6	– 5,2	– 2,6	– 0,5
Bauwesen	– 6,7	– 7,4	– 6,7	– 4,5	– 4,0	– 2,7	– 1,6	– 1,8
Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	– 6,0	– 4,8	– 3,1	– 2,7	– 1,8	– 0,2	– 1,5	– 0,8
Information und Kommunikation	+ 1,3	+ 1,9	+ 3,2	+ 1,0	+ 3,3	+ 2,0	– 0,9	+ 0,1
Kredit- und Versicherungswesen	– 7,0	– 9,0	+ 7,4	+ 4,7	+ 3,0	+ 4,1	+ 0,6	– 1,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	– 0,3	– 0,3	– 0,0	– 0,6	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,7
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ⁴⁾	– 2,1	– 3,5	– 3,0	– 2,1	– 2,4	– 1,4	– 0,4	+ 0,4
Öffentliche Verwaltung ⁵⁾	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4
Sonstige Dienstleistungen	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	– 1,9	+ 0,8	– 2,6	– 2,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Gemäß Eurostat-Vorgabe, saison- und arbeitslagsbereinigt. – 2) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 3) Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – 4) Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – 5) Einschl. Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – Letzte Aktualisierung: 30.07.2025.

Betrachtet man die Ergebnisse der WIFO-Schnellschätzung nach Wirtschaftsbereichen (Übersicht 1.2, unteres Panel), zeichnete sich bei der für die Rezession maßgeblichen Herstellung von Waren im Jahresverlauf 2024 noch keine klare Stabilisierung ab. Diese trat in den ersten beiden Quartalen 2025 ein (I. Quartal: –2,6%, II. Quartal: –0,5%). Im Bauwesen verkleinerte

sich der Wertschöpfungsrückgang 2024 im Quartalsverlauf; im II. Quartal 2025 (–1,8%) fiel er allerdings etwas größer als im I. Quartal (–1,6%). Für die Dienstleistungsbereiche zeigt sich ein heterogenes Bild: Die Wertschöpfungsrückgänge im Sammelbereich Handel, Kfz, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie fielen im I. und II. Quartal 2025 geringer aus als jene 2024 (mit Ausnahme des IV. Quartals). Auch dürften die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und das Grundstücks- und Wohnungswesen von der leichten konjunkturellen Aufheiterung profitieren. Dagegen zeigt sich für die Bereiche Information und Kommunikation, Kredit- und Versicherungswesen und die sonstigen Dienstleistungen gegenüber dem Vorjahr eine Abkühlung der Konjunktur.

Die sektoral unterschiedlichen Entwicklungen haben gegeben die jeweilige Wirtschaftsstruktur auch spürbare Unterschiede in der konjunkturellen Entwicklung zwischen den Bundesländern zur Folge. Im Jahr 2024 verzeichneten die sachgüterintensiven Bundesländer Kärnten und Oberösterreich die größten Wertschöpfungsverluste (die Steiermark kam vergleichsweise glimpflich davon), Wien und Salzburg dank hohem (auch öffentlichen) Dienstleistungsanteil die geringsten (Bachtrögler-Unger et al., 2025).

1.2 Regionale Unterschiede am aktuellen Rand

Die letztverfügbaren Quartalsdaten der Konjunkturerhebung auf Bundesländer-Ebene bescheinigen **Wien** im I. Quartal 2025 ein vergleichsweise günstiges Konjunkturbild. Während sich die Sachgüterproduktion bei preisbereinigter Betrachtung in Österreich insgesamt erholte (realer Produktionsindex +2,7% gegenüber dem I. Quartal 2024), verzeichnete sie in Wien sogar ein Plus von +15,3%. Dagegen fiel das Wachstum der Bauproduktion in Wien deutlich schwächer aus als (Wien, real: +0,3%, Österreich: +3,0%). Mit Blick auf den Tourismus konnte Wien im I. Quartal 2025 als einziges Bundesland ein Nächtigungsplus von 6,4% verbuchen. Am Wiener Arbeitsmarkt spiegelt der Anstieg der aktiv unselbständigen Beschäftigten von +1,3% (im IV. Quartal waren es noch +1,2%, in Österreich im I. Quartal +0,2%) einen positiven Saldo der sektoralen Entwicklungen wider. Auch die Zahl der Arbeitslosen stieg mit +6,7% etwas weniger kräftig als im Österreich-Durchschnitt (+7,6%).

Auch **Niederösterreich** profitierte im I. Quartal 2025 von der Konjunkturaufhellung. Dabei steigen sowohl der reale Produktionsindex der Sachgütererzeugung (+3,6%) als auch jener der Bauproduktion (+4,3%) kräftiger als im Österreich-Durchschnitt. In diesen Bereichen erholte sich Niederösterreich damit spürbar im Vergleich zum IV. Quartal 2024 (Sachgütererzeugung: –4,8%, Bauwesen: +2,5%). Bei den Nächtigungen wurde im I. Quartal 2025 zwar ein Minus (–1,5%) verzeichnet, dieses war allerdings das geringste im Bundesländervergleich mit der Ausnahme Wiens, wo ein Nächtigungszuwachs erzielt wurde. Gemeinsam mit diesen relativ günstigen Konjunkturindikatoren entwickelte sich auch die (aktiv) unselbständige Beschäftigung stabil: mit +0,3% wuchs sie etwas kräftiger als im Österreich-Durchschnitt (+0,2%). Der Anstieg der Zahl der Arbeitslosen war mit +2,5% der drittniedrigste im regionalen Vergleich und deutlich niedriger als in Österreich insgesamt (+7,6%).

Wie die anderen zwei östlichen Bundesländer entwickelte sich die Sachgütererzeugung im **Burgenland** im I. Quartal 2025 erfreulich, allerdings nur bei realer (preisbereinigter) Betrachtung: Während der Produktionsindex gegenüber dem Vorjahr um +17,0% zulegen, ging die

nominelle abgesetzte Produktion um –17,3% zurück. Auch bei den Konjunkturindikatoren zum Bauwesen macht die Herausrechnung bzw. Berücksichtigung der Inflationsrate einen Unterschied, wobei sowohl die abgesetzte Produktion (nominell) als auch der Produktionsindex (real) gegenüber dem Vorjahr überdurchschnittlich zunahm. Wie schon im Vorquartal (IV. Quartal 2024 Burgenland +5,5%, Österreich +8,0%) entwickelte sich die Zahl der Nüchtingungen mit –5,7% weniger gÜnstig als im nun rÜckläufigen Österreich-Durchschnitt (Österreich: –4,2%). Am Arbeitsmarkt ergibt sich für das I. Quartal 2025 für das Burgenland in Summe eine positive Entwicklung: Die Zahl der aktiv unselbständigen Beschäftigten stieg mit +0,5% überdurchschnittlich (Österreich +0,2%), die Zahl der Arbeitslosen mit +0,1% so wenig wie in keinem anderen Bundesland.

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2025

	Sachgütererzeugung		Bauwesen		Tourismus	Unselbständig Beschäftigte ³⁾	Arbeitslose
	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Übernachtungen		
Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Österreich	–1,4	+2,7	+3,5	+3,0	–4,2	+0,2	+7,6
Wien	–1,3	+15,3	+4,4	+0,3	+6,4	+1,3	+6,7
Niederösterreich	–4,8	+3,6	+4,2	+4,3	–1,5	+0,3	+2,5
Burgenland	–17,3	+17,0	+16,4	+9,9	–5,7	+0,5	+1,0
Steiermark	+1,1	+2,9	+5,6	+6,7	–4,5	–0,5	+9,5
Kärnten	–2,0	–3,2	–4,6	–5,6	–7,7	–0,4	+2,1
Oberösterreich	–3,7	–3,8	–0,2	+4,3	–6,6	–0,8	+17,3
Salzburg	+1,1	–0,1	–1,1	–0,1	–5,7	+0,1	+12,0
Tirol	+7,4	+8,0	+9,1	+6,7	–4,4	+0,3	+10,3
Vorarlberg	+4,9	+2,4	+2,7	–5,8	–5,3	+0,1	+7,3

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. ÖNACE 2025 – 2) Basisjahr für den Produktionsindex: 2021=100. ÖNACE 2008 – 3) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Die **Steiermark** mit ihrer maßgeblich durch die Sachgütererzeugung geprägten Wirtschaftsstruktur konnte im I. Quartal 2025 an der Erholung der Sachgütererzeugung partizipieren. Mit +2,9% stieg der reale Produktionsindex für den Sektor kräftiger als im Österreich-Durchschnitt (+2,7%). Auch der Bausektor (real) entwickelte sich in der Steiermark überdurchschnittlich mit +6,7% (Österreich: +3,0%). Der Tourismusbereich verbuchte einen Rückgang der Nüchtingungszahl von –4,5% (Österreich –4,2%). Der nach Oberösterreich im regionalen Ranking zweitstärkste Rückgang der unselbständigen Beschäftigung (–0,5%) und ein überdurchschnittlich hoher Anstieg der Arbeitslosigkeit deuten darauf hin, dass die konjunkturelle Erholung in der Steiermark noch nicht auf sektoral breiter Basis steht.

Kärnten musste 2024 gemäß WIFO-Schnellschätzung den zweitgrößten Einbruch der Bruttowertschöpfung verschmerzen (Bachtrögler-Unger et al., 2025). Maßgeblich dafür war u. a. die hohe Betroffenheit von der Rezession in der Sachgütererzeugung. Auch im I. Quartal 2025 verzeichnete die Sachgütererzeugung in Kärnten noch ein spürbares, wenn auch im Vergleich zum

Vorquartal (IV. Quartal 2024, real: -8,2%) deutlich kleineres Minus von 3,2%. Der Produktionsindex im Bauwesen lag ebenso weiterhin deutlich im negativen Bereich (-5,6%). Dass auch aus dem Dienstleistungsbereich keine stark dämpfenden Impulse zu erwarten sind, zeigt etwa das stärkste Minus bei den Nächtigungen im Bundesländervergleich (-7,7%). Am Arbeitsmarkt schlug sich die schwache Konjunktur in einem Beschäftigungsrückgang von -0,4% und einem Anstieg der Arbeitslosenquote von +2,1% nieder.

Gemeinsam mit Kärnten war **Oberösterreich** 2024 besonders stark von der Industrie-Rezession betroffen, und ebenso verzeichnete die oberösterreichische Sachgüterproduktion (real) im I. Quartal 2025 mit -3,8% noch ein deutliches Minus. Relativ zum Vorquartal (IV. Quartal 2024: -7,2%) zeichnet sich aber auch hier eine Erholung ab. Die Bauproduktion legte zu Beginn des Jahres 2025 überdurchschnittlich kräftig zu (real +4,3%, Österreich: +3,0%). Im Tourismusbereich gingen die Nächtigungen im I. Quartal gegenüber dem Vorjahr dagegen mit -6,6% kräftiger als im österreichischen Durchschnitt zurück. Vor diesem Hintergrund verzeichnete Oberösterreich am Arbeitsmarkt den im Bundesländervergleich stärksten Beschäftigungsrückgang (-0,8%) und mit +17,3% wie schon im Vorquartal den mit Abstand höchsten Anstieg der Arbeitslosigkeit.

In **Salzburg**, das im Rezessionsjahr 2024 gemäß WIFO-Schnellschätzung mit einem Bruttowertschöpfungsverlust von -0,2% relativ glimpflich davonkam (Bachtrögler-Unger et al., 2025), veränderten sich die regionalen Konjunkturindikatoren im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig. Sowohl der Produktionsindex (real) für die Sachgütererzeugung als auch jener für die Bauproduktion gingen um jeweils -0,1% zurück. Der in Salzburg wirtschaftsstrukturell wesentliche Tourismusbereich musste dagegen bei der Zahl von Nächtigungen ein auch im Vergleich mit den übrigen Bundesländern deutliches Minus von -5,7% (Österreich: -4,2%) hinnehmen. Für den Arbeitsmarkt hatte die wenig dynamische konjunkturelle Entwicklung einen minimalen Beschäftigungszuwachs von +0,1% gegenüber dem Vorjahr zur Folge. Die Arbeitslosigkeit stieg hingegen spürbar um +12,0% (Österreich: +7,6%).

In **Tirol** entwickelte sich die Konjunktur laut den regionalen Indikatoren im I. Quartal 2025 im Bundesländervergleich recht dynamisch. Die Sachgüterproduktion stieg gegenüber dem Vorjahr um +8,0% (Österreich: +2,7%), und auch der reale Produktionsindex für die Bauproduktion lag mit +6,7% deutlich über dem österreichischen Durchschnitt (+3,0%). Die Zahl der Nächtigungen ging mit -4,4% dagegen leicht überdurchschnittlich zurück. Die Beschäftigungsentwicklung war wie im IV. Quartal 2024 dynamischer als in Österreich insgesamt, wenngleich auf niedrigem Niveau: im I. Quartal stieg die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten um +0,3% (Österreich: +0,2%). Die Zahl der Arbeitslosen stieg mit +10,3% kräftig (Österreich: +7,6%).

Die Wirtschaft in **Vorarlberg** hatte sich 2024 etwas besser als im Österreich-Durchschnitt geschlagen. Im I. Quartal hinken die regionalen Konjunkturindikatoren hinterher. In der Sachgütererzeugung stieg der Produktionsindex zwar um +2,4% (Österreich: +2,7%), im Bauwesen ging die Produktion (real) anders als in Österreich insgesamt aber deutlich zurück (-5,8%, Österreich: +3,0%). Der Rückgang in der Zahl der Nächtigungen war ebenfalls relativ kräftig (-5,3%, Österreich: -4,2%). Am Arbeitsmarkt spiegelte sich diese Entwicklung in einer stagnierenden Beschäftigung wider: die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten war mit +0,1% Zuwachs

beinahe so hoch wie im Vorjahr. Die Zahl der Vorarlberger Arbeitslosen stieg mit +7,3% im Vergleich relativ schwach (Österreich: +7,6%).

2. Herstellung von Waren

Dazu statistischer Anhang 1 bis 5

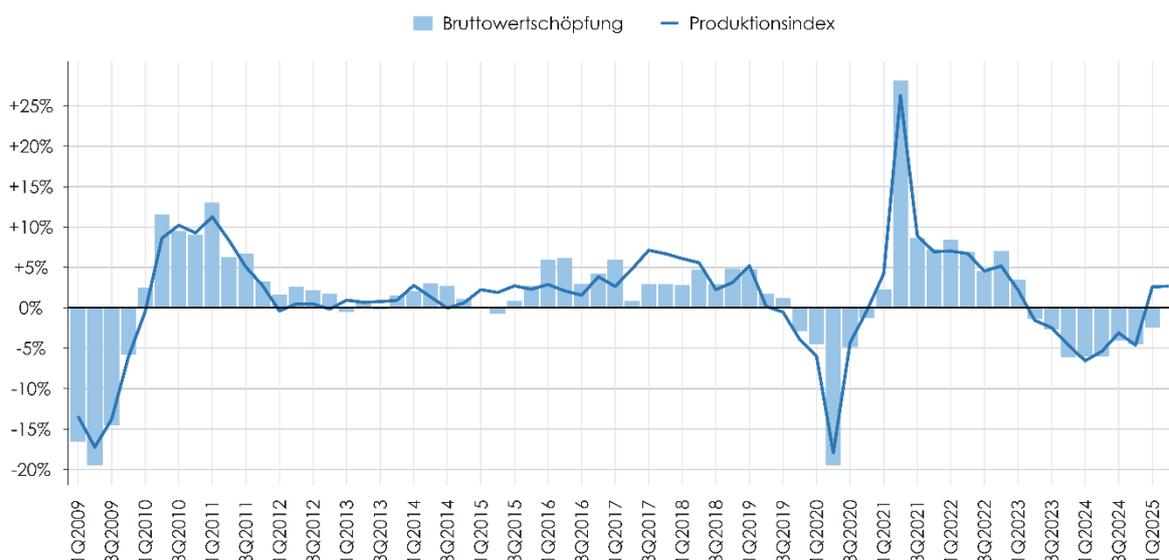
2.1 Weiterhin ausbleibende Dynamik in der Warenproduktion

Absatz, Exporte und Beschäftigung gehen weiterhin zurück, auch (und gerade) in den Stärkefeldern der österreichischen Warenproduktion. Für heuer ist weiterhin keine Erholung in Sicht, erst für 2026 lassen Konjunkturprognosen und Unternehmererwartungen (zum wiederholten Mal) einen moderaten Hoffnungsschimmer aufkommen.

Die anhaltend recht hohe Inflation mit ihren negativen Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit und die erratischen Entwicklungen im internationalen Umfeld bewirken auch im laufenden Jahr ein Ausbleiben deutlicherer Impulse für die österreichische Sachgüter- und damit Exportwirtschaft, wie die aktuelle Konjunkturprognose vom Juni feststellt (Glocker und Ederer, 2025²⁾.

Abbildung 2.1: Herstellung von Waren – Österreich

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria. – Herstellung von Waren (ohne Bergbau). Produktionsindex 2021=100.

Damit fehlt weiterhin der wichtigste Impulsgeber für die österreichische Wirtschaft. 2026 sollte aber die Warenherstellung wieder etwas zulegen – allerdings wegen der verschlechterten Wettbewerbssituation nur moderat. Nach drei Jahren des Rückgangs (um insgesamt rund -7%)

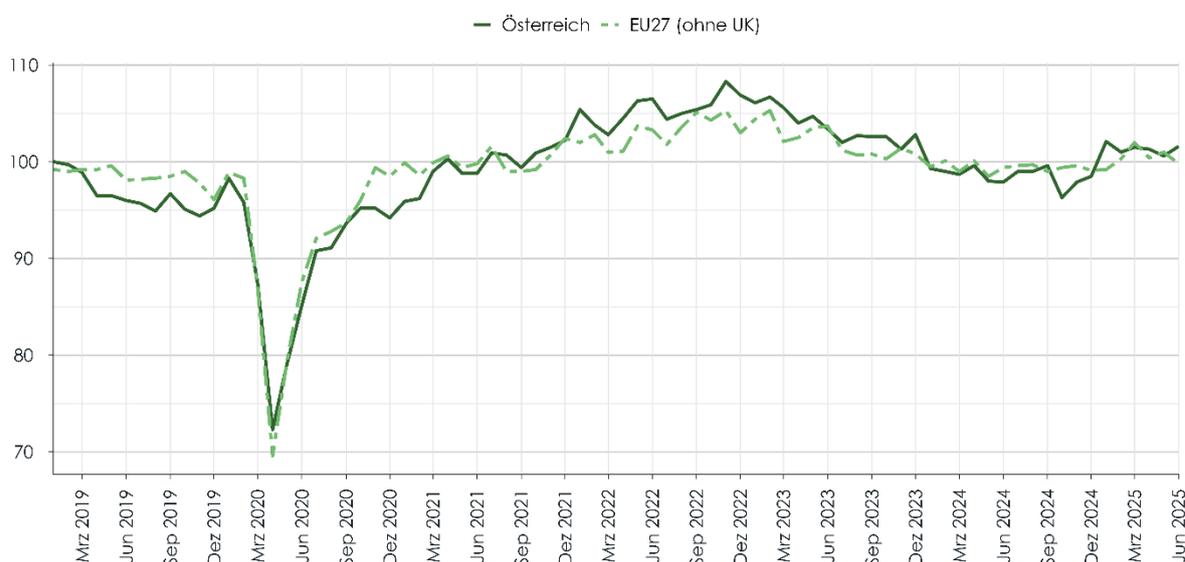
²⁾ Glocker, C., Ederer, S. (2025). Österreich kehrt langsam auf den Wachstumspfad zurück. Prognose für 2025 und 2026. WIFO-Konjunkturprognose, 2025 (2). <https://www.wifo.ac.at/publication/427409/>.

sollten sich damit die realen Exporte im nächsten Jahr wieder etwas nach oben bewegen (allerdings um weniger als 1%) und mit ihnen die Bruttowertschöpfung der Warenherstellung (real +1,5%).

Im laufenden Jahr zeigen die Statistiken ein widersprüchliches Bild: Der Produktionsindex stieg im I. Quartal 2025 relativ deutlich (und überraschend) um 2,6% an, im II. Quartal wurde dieser Wert mit +2,7% sogar noch leicht übertroffen. Diese Entwicklung kommt nicht (und das ist das Überraschende) aus dem Export, insbesondere handelt es sich um keine Vorzieheffekte der Trump'schen Zollandrohungen (s. unten). Im Gegensatz dazu weist die Konjunkturstatistik einen mit -1,4% schrumpfenden Absatz aus – hier liegen allerdings noch keine endgültigen Daten vor, der Widerspruch kann sich also im Lauf des Jahres noch auflösen.

Abbildung 2.2: **Produktionsindizes zur Herstellung von Waren**

Ø 2021=100, saisonbereinigt



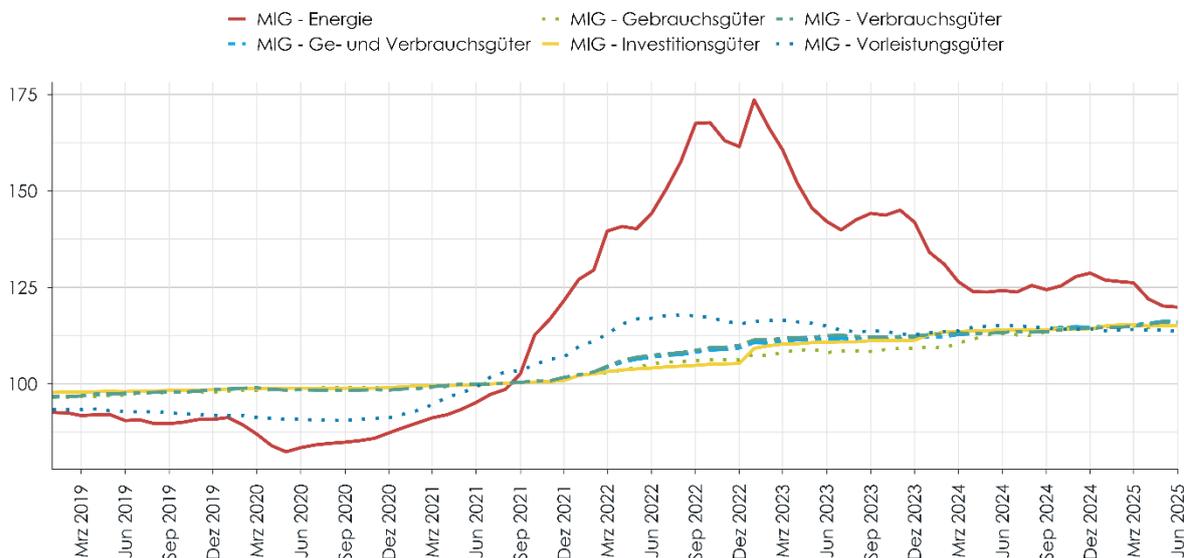
Q: Eurostat, Produktionsvolumenindex, Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren.

Bemerkung zur Umstellung in der Klassifikation

Mit Beginn des Jahres 2025 wurde die Branchenklassifikation NACE revidiert; die Branchenklassifikation NACE Rev 2.1 (die Rev 2 war seit 2008 in Verwendung) bringt für die Sachgüterbranchen (Branchen C10 bis C33) – im Unterschied zu manchen anderen Branchengruppen – nur wenige (und zahlenmäßig unbedeutende) Verschiebungen. Rund 100 Beschäftigte verlassen die Branchengruppe C, die einströmenden Beschäftigten bewegen sich in einer ähnlichen Größenordnung. Auch die 2-Steller innerhalb der Sachgüterherstellung bleiben im wesentlichen stabil; die meisten Umklassifizierungen bewegen sich auf 4-Steller-Ebene innerhalb eines 2-Stellers. Mit einer gewissen Vorsicht bleiben daher Zeitreihen auch auf Ebene der NACE-2-Steller weiterhin in ihrer Entwicklung gut interpretierbar.

Abbildung 2.3: **Herstellerpreise – Indizes über diverse Warengruppen**

2021=100



Q: Eurostat. – MIG ... Main Industrial Groupings. Unbereinigte Daten.

Die regional stärksten Wachstumsimpulse kamen im I. Quartal 2025 aus der Pharmazie (+4,2 Prozentpunkte (PP) in Tirol – mit +0,8 PP liefert diese Branche auch auf Österreichebene die kräftigsten Absatzbeiträge) und die sonstigen Waren in Wien³⁾). In diesen beiden Bundesländern liefern daneben noch der sonstige Fahrzeugbau (+2,1 PP in Wien) sowie die Metallherzeugung (+2,7 PP in Tirol) erfreuliche Absatzentwicklungen. Auf der Negativseite dominieren die –18 PP der burgenländischen Kfz-Produktion, diese ist damit vollständig für den Einbruch in der burgenländischen Warenproduktion verantwortlich (und für den mit –0,4 PP – gegeben die geringe Größe des Burgenlandes – erstaunlich großen Beitrag zum gesamtösterreichischen Absatzrückgang). Die sonstigen stärkeren Rückgänge kommen in erster Linie aus den geheimgehaltenen Branchen: die –4 PP in Niederösterreich dürften dabei vor allem aus der Mineralölgewinnung und -verarbeitung stammen, wie auch die fast –7 PP in Wien (die Rohölpreise befinden sich mit heuer 60-70 USD pro Barrel in einem Dreijahrestief). Regional trägt Oberösterreich (die stärkste Industrieregion) den größten Teil zum gesamtösterreichischen Absatzrückgang bei (–1 PP, von insgesamt –1,4%), gefolgt von Niederösterreich.

³⁾ Hier gilt das übliche „Münze Österreich-Caveat“: der Branche „Herstellung sonstiger Waren“ ist die Münze Österreich zugeordnet, die bei recht konstanter Wertschöpfung und Beschäftigung extrem große Volatilität beim Umsatz (geprägte Münzen) aufweist – allerdings ebenso große Volatilität bei den Inputs (Edelmetalle). Die Absatzentwicklung in dieser Wiener Branche ist daher mit sehr großer Vorsicht zu interpretieren.

Übersicht 2.1: Gewichtete Wachstumsraten in der abgesetzten Produktion nach Sektoren

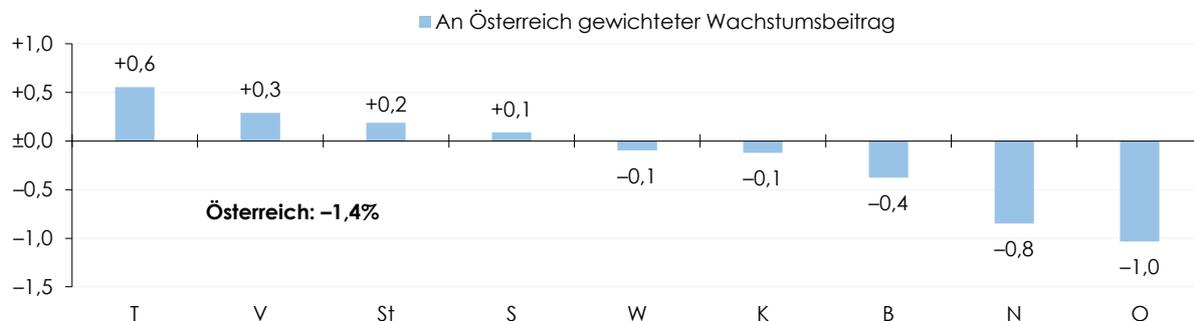
I. Quartal 2025	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
B+C Bergbau, Steine u. Erden, Herst. von Waren	-1,3	-4,8	-17,3	+1,1	-2,0	-3,7	+1,1	+7,4	+4,9	-1,4
unbekannt/geheim	-6,9	-4,0	+1,9	+0,0	+0,2	+0,7	+0,6	+0,7	+0,3	-1,3
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	G	G	.	.	.	G	.	.	.	G
b07 Erzbergbau	G	.	.	G	G	.	.	.	.	G
b08 Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	G	-0,0	G	-0,1	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0
b09 Dienstleistung Bergbau	G	G	.	G	.	G	.	.	G	-0,0
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+0,0	+0,8	+0,5	+0,2	+0,2	+0,4	+0,4	-0,0	+0,3	+0,4
c11 Getränkeherstellung	-0,0	+0,0	+0,2	-0,1	-0,1	-0,0	+1,7	-0,0	-0,1	+0,1
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	+0,1	-0,0	G	+0,0	G	+0,0	+0,0	+0,0	-0,7	-0,0
c14 Herst. von Bekleidung	G	G	G	-0,0	G	-0,0	+0,0	+0,1	G	-0,0
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	G	G	-0,0	G	G	-0,0	G	G	-0,0	+0,0
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-0,0	+0,2	+0,2	+0,6	+0,7	+0,2	+0,5	+0,4	+0,4	+0,3
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-3,3	+0,6	G	+0,4	+0,2	+0,2	G	G	-0,2	-0,0
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-0,1	+0,0	-1,0	-0,0	+0,0	-0,0	-0,2	-0,0	-0,1	-0,1
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	G	G	.	.	.	G	.	.	G	G
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-1,0	+0,3	G	+0,4	-0,1	+0,3	+0,0	G	G	+0,2
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+0,8	+0,3	G	+0,8	G	G	G	+4,2	+0,0	+0,8
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	-0,1	+0,0	+0,3	+0,0	-0,1	+0,2	-0,2	-0,3	+0,5	+0,1
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+0,1	+0,1	-0,0	-0,1	-0,0	-0,1	+0,1	-0,4	-0,1	-0,0
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	G	-0,5	G	-1,8	-0,4	+0,6	G	+2,7	G	+0,1
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	-0,1	+0,4	+1,5	-0,5	+1,4	-0,9	+0,2	-0,4	+2,2	-0,0
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	+0,8	-0,2	G	+0,3	-2,5	+0,1	-0,0	G	+0,3	-0,0
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	+0,5	+0,0	-1,3	+0,9	+0,1	-0,8	+0,0	-0,4	-0,1	-0,1
c28 Maschinenbau	-0,1	-2,6	-0,7	+0,0	-0,9	-1,7	-2,0	+0,2	+2,4	-1,0
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+0,7	-0,2	-18,3	-0,3	+0,0	-0,2	-0,1	+0,4	-0,0	-0,5
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+2,1	-0,1	+0,0	+0,1	-0,1	-2,0	G	G	G	-0,4
c31 Herst. von Möbeln	-0,0	+0,0	+0,1	-0,1	-0,2	-0,2	+0,1	+0,1	-0,1	-0,1
c32 Herst. von sonstigen Waren	+4,4	-0,3	-0,2	-0,0	+0,0	-0,1	-0,1	-0,0	+0,1	+0,2
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+1,0	+0,2	-0,4	+0,4	-0,4	-0,3	+0,1	+0,1	-0,1	+0,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – G ... Geheimhaltung. – ÖNACE 2025.

Insgesamt sind es tendenziell die mittel-hochtechnologischen Branchen, die Umsatzeinbußen aufweisen, besonders stark im Burgenland (durch den Einbruch in der Kfz-Herstellung); auch die geheimen Branchen dürften zumeist dieser Technologieklasse angehören (zuvorderst die Mineralölverarbeitung in Wien und Niederösterreich).

Abbildung 2.4: **Wachstumsbeiträge der abgesetzten Produktion der Bundesländer am Wachstum Österreichs**

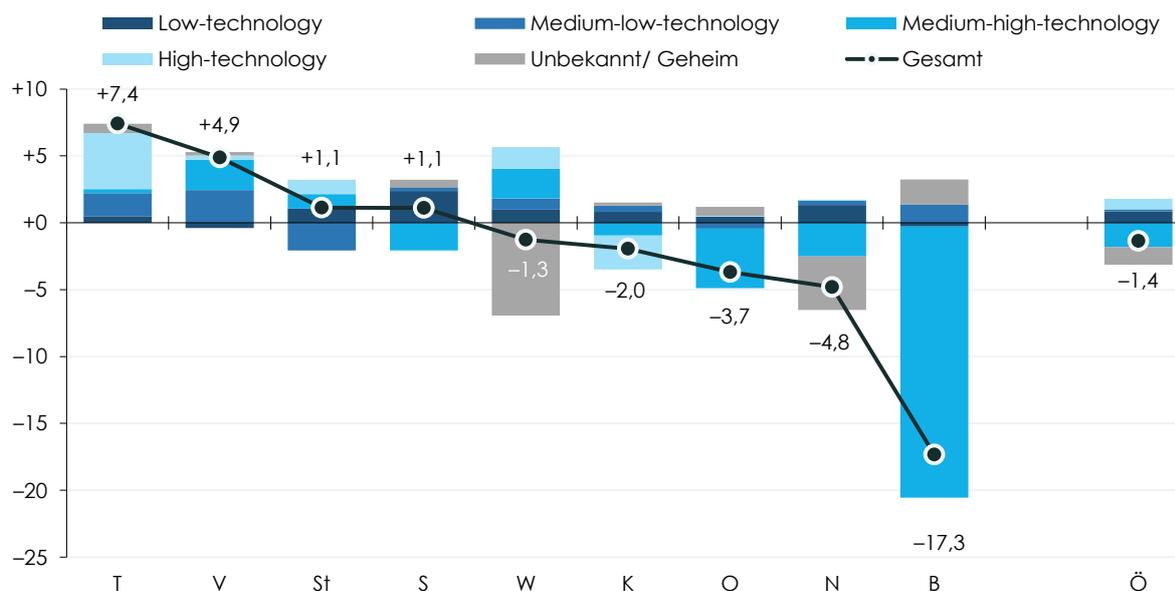
I. Quartal 2025, Nominell, Prozentpunkte



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. ÖNACE 2025. – Geringfügige Diskrepanzen zwischen der Summe der Wachstumsbeiträge und dem Gesamtwert Österreichs lassen sich auf Rundungseffekte zurückführen.

Abbildung 2.5: **Abgesetzte Produktion nach Technologiefeldern im I. Quartal 2025**

Gewichtete Wachstumsraten, in Prozentpunkten



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – ÖNACE 2025.

Die Produktionsentwicklung ist dabei ganz wesentlich vom Außenhandel bestimmt – immerhin gehen zwei Drittel der Warenproduktion in den Export. Die regionale Außenhandelsstatistik liegt aktuell erst für das Jahr 2024 vor. Auf nationaler Ebene gingen die Sachgüterexporte um 4,4% zurück, mit beträchtlichen regionalen Unterschieden: in Oberösterreich brach der Export um mehr als 11% ein, in Tirol als einzigem Bundesland stieg er um knapp 2%. Das gute Ergebnis in Tirol ist aber – die Produktionsentwicklung reflektierend - ausschließlich auf pharmazeutische Produkte zurückzuführen, die um ein Viertel gestiegen sind und alleine fast +5 PP zum

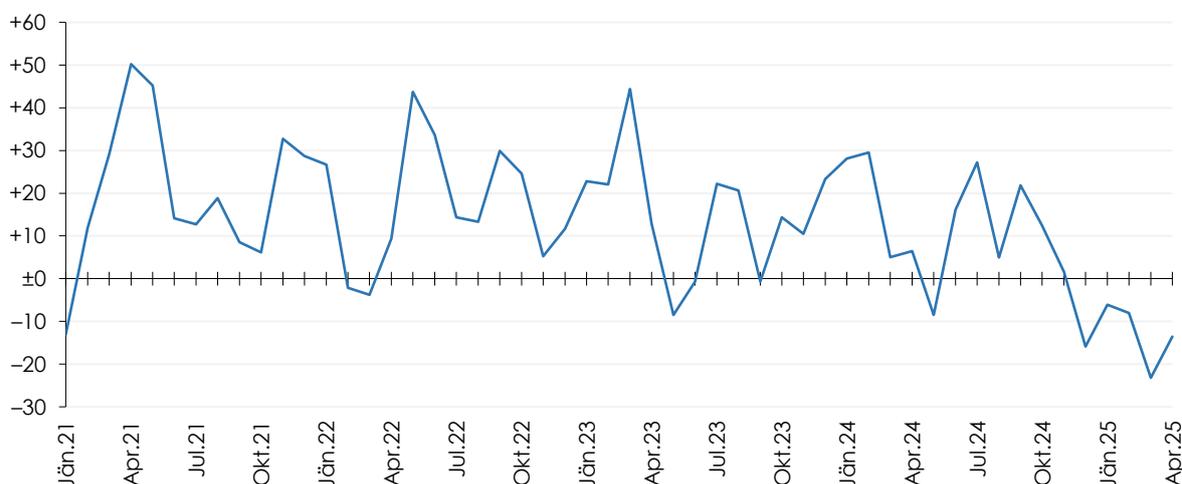
Gesamtergebnis beitragen – die Exporte fast aller anderen Gütergruppen entwickelten sich negativ bzw. neutral, nur Metalle und Kfz wiesen moderate Zuwächse auf – beides gegen den österreichweiten Trend, der die Metallbranchen (Metallerzeugung, -verarbeitung, Maschinenbau, Kfz) wiederum als die wesentlichen Exportverlierer sieht (in Summe drücken diese Branchen das Exportergebnis um $2 \frac{1}{2}$ PP, nur der sonstige Fahrzeugbau konnte sein Exportniveau halten). Zusätzlich verloren auch Mineralöl- (der Rohölpreis befindet sich in einem Dreijahrestief) und chemische Produkte in nennenswertem Ausmaß (zusammen deutlich mehr als 2 PP). Zuwächse sind auch auf Österreichebene rar und sehr moderat – nur Nahrungsmittel und pharmazeutische Produkte mit je +0,2 PP sowie die Papierherstellung mit +0,1 PP fallen hier auf. Die schlechte Konjunktur in den Metallbranchen ist es auch, die in Oberösterreich zu dem deutlichen Einbruch geführt hat, neben chemischen und sogar pharmazeutischen Produkten (nach nun bereits länger andauernden Zuwächsen). Positive Entwicklungen sind in allen Bundesländern selten: in Wien sind es der sonstige Fahrzeugbau sowie die Pharmazie, in der Steiermark und in Kärnten die Zuwächse bei Maschinen, die die mit „nur“ rund -1 % relativ gute Exportergebnisse verantworten (in Vorarlberg sind es die Metallerzeugnisse und vor allem die Nahrungsmittel). Von den Zielmärkten ist es zuvorderst die Schwäche im Binnenmarkt, die das schlechte Ergebnis treibt – die -4,4 PP entsprechen genau der Entwicklung im gesamten Außenhandel (die Exporte in die „übrige Welt“ konnten also gehalten werden). Die USA bildeten dabei mit einem positiven Beitrag von +0,8 PP (aus einem Exportplus von +10%) die erfreuliche Ausnahme in einem schlechten Umfeld – was angesichts der aktuellen Zolldiskussionen ein wenig erfreuliches Faktum darstellt, stellen doch die USA mit inzwischen fast 9% Anteil das zweitgrößte Einzelzielland nach Deutschland (mit knapp 30%; in die EU insgesamt gingen genau zwei Drittel der österreichischen Exporte).

Für das aktuelle Jahr 2025 sind noch keine regionalisierten Außenhandelsdaten verfügbar; auf Österreichebene gingen die Exporte im I. Quartal aber weiter zurück, um -3,6% gegenüber dem Vorjahresquartal. Wiederum sind es Maschinen und Kfz, die weiter verloren, um -1,4 bzw. -1,1 PP), aber auch die Pharmaprodukte verloren 14% ihres Exportvolumens (-1,6 PP). Zulegen konnten sonstige Waren, Nahrungsmittel und Holzprodukte (von +0,6 bis +0,3 PP). Interessanterweise gingen die Exporte in praktisch alle wichtigen Weltregionen zurück, wobei die EU-Staaten etwas weniger dazu beitrugen als die Drittstaaten (-1,0 vs. -2,6 PP). Amerika, noch im letzten Jahr eine Region mit guter Dynamik, verlor rund 10% (-1,2 PP).

Die Trendwende im USA-Handel zeigte sich aber nicht erst im Jahr 2025: bereits im Dezember des Vorjahres drehte die bis dahin robust positiv verlaufende Entwicklung ins Negative. Ein Vergleich der Periode Jänner bis April im Jahresabstand zeigt einen Rückgang der USA-Exporte um 13%. Auf der Güterebene erklärt sich dies durch einen deutlichen Einbruch in den beiden wichtigsten Gütergruppen: pharmazeutische Produkte (und hier in erster Linie immunologische Erzeugnisse) und Maschinen, die im Vorjahr noch Anteile von 22% bzw. 32% aufwiesen. Rückgänge im Bereich von je einem Viertel drückten die Gesamtexporte um mehr als 5 PP bzw. 9 PP – diese beiden Gütergruppen erklären gemeinsam also mehr als den gesamten Exportrückgang um 12%. Sie zeigen aber auch die starke Konzentration des USA-Handels auf sehr wenige Güter, ein Umstand, der die positive Entwicklung der letzten Jahre als doch sehr einseitig erscheinen lässt.

Abbildung 2.6: Exporte Österreichs in die USA

Veränderung gegen das Vorjahr in %



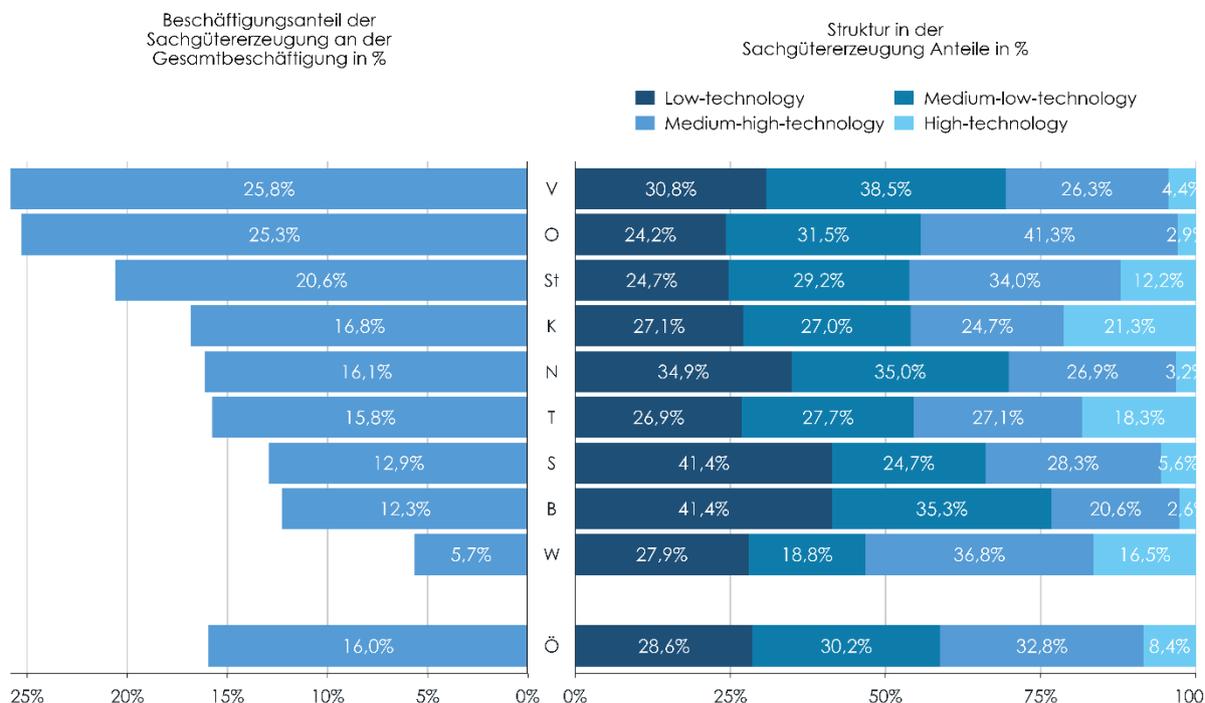
Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Die Beschäftigung in der Sachgüterherstellung setzt ihren Abwärtstrend der letzten fünf Quartale fort, sogar in etwas beschleunigtem Maß: im II. Quartal 2025 ging sie um 2,3% zurück, nach -2,1% im I. Quartal und -2,0% im letzten Quartal des Vorjahres (-1,4% betrug der Rückgang im Jahresschnitt 2024). Auch hier sind die Unterschiede nach Regionen bzw. Branchen beträchtlich: regional liegen die Rückgänge im II. Quartal 2025 zwischen -5,9% im Burgenland und -1,3% in Tirol. Kein einziges Bundesland blieb von den Rückgängen verschont – im Jahresschnitt 2024 lag einzig Wien mit +0,1 noch ganz knapp im positiven Bereich, mit -3,9% bildete das Burgenland auch im Vorjahr schon das Schlusslicht. Das Branchenmuster bleibt recht stabil: die stärksten Dämpfer gehen weiterhin von der Herstellung von Metallerezeugnissen aus (-0,8 PP im II. Quartal, nach -0,2 PP im Vorjahr), gefolgt von der Herstellung von Kfz sowie von elektrischen Ausrüstungen (-0,5 PP und -0,4 PP). Positive Impulse bleiben im Wesentlichen auf die Nahrungsmittelherstellung beschränkt (+0,2 PP).

Diese nun schon länger anhaltende unterdurchschnittliche Entwicklung (die Gesamtbeschäftigung stieg, wenn auch nur leicht, im II. Quartal um +0,2%) zeigt sich auch im Anteil der Sachgüterherstellung an der Gesamtbeschäftigung: gegenüber dem II. Quartal 2019 ist sie von 16,9% auf 16,0% gefallen; es gab aber doch einen merklichen Strukturwandel: der Anteil der Hochtechnologiebranchen stieg von 6,4% auf 8,4%, auch die mittel-hochtechnologischen Zweige konnten ihren Anteil ausweiten, von 32,0% auf 32,8%. Entsprechend verloren die (mittel-)niedrigtechnologischen Branchen, von zusammen 61,6% auf 58,8%.

Abbildung 2.7: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur**

II. Quartal 2025



Q: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht. – ÖNACE 2025.

Die andauernde Rezession bringt auch das langjährige Technologiemuster in der sektoralen Beschäftigung ins Wanken: zwar können die Hochtechnologiebranchen immer noch mit aktuell +1,6% als einzige Zugewinne verzeichnen (österreichweit stellen sie inzwischen 8,4% der Sachgüterbeschäftigten); die niedrigtechnologischen Branchen weisen aber mit „nur“ -0,4% eine deutlich bessere (oder deutlich weniger schlechte) Entwicklung auf als die mittleren Technologiebranchen – die Branchen der Mittel-Hochtechnologie verloren fast 3%, die mittel-niedrigen gar fast 4 ½%. Bei all dem sind die regionalen Unterschiede groß, wenn auch in immerhin vier Bundesländern die Hochtechnologie immer noch eine positive Dynamik aufweist.

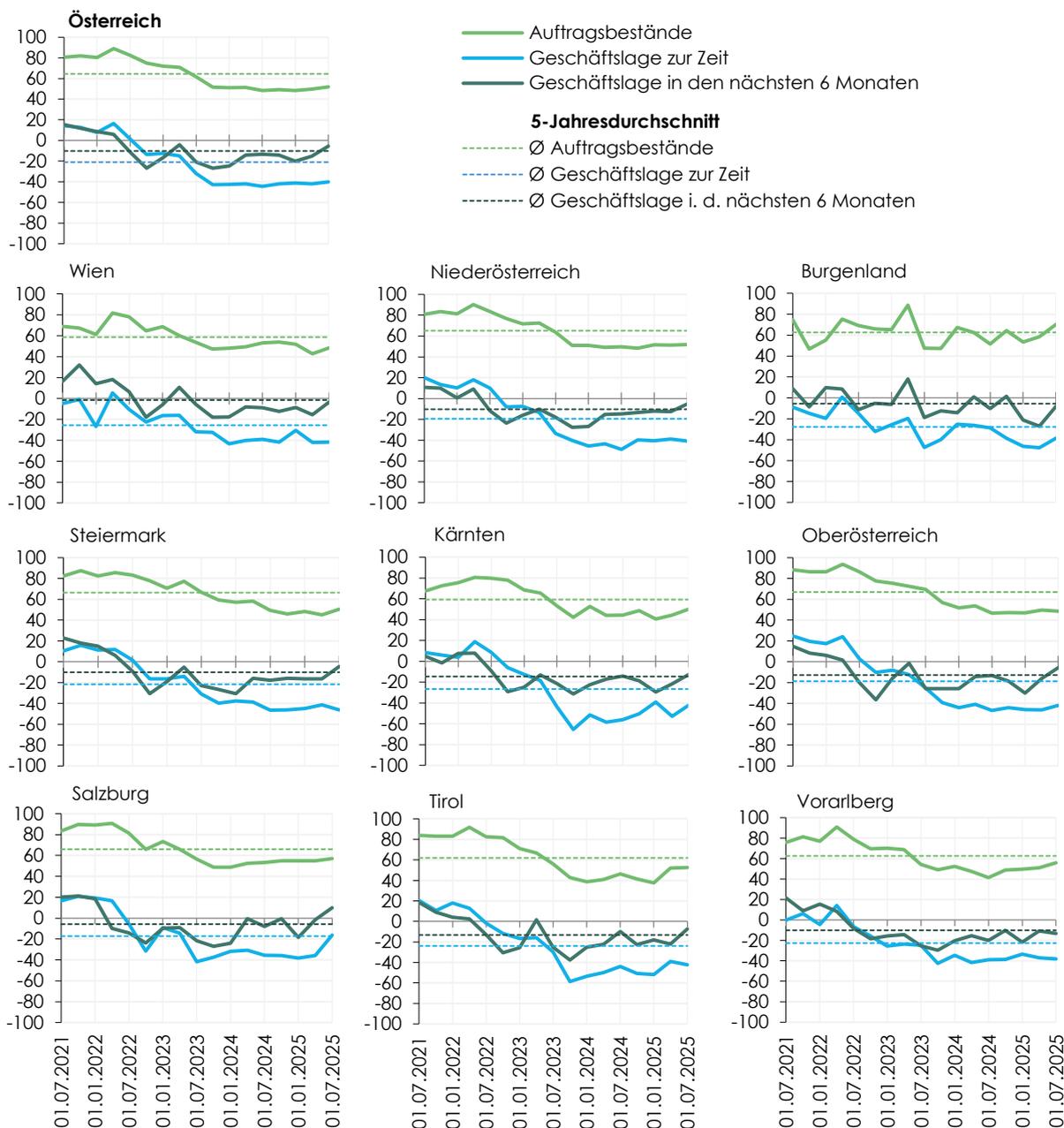
Abbildung 2.8: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern**

Linkes Panel: Quartalsdurchschnitt über die letzten fünf Jahre
 Rechtes Panel: Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht. – ÖNACE 2025.

Abbildung 2.9: Konjunkturtest Sachgütergütererzeugung



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Die schlechte Beschäftigungsentwicklung spiegelt sich in den Arbeitsmarktzahlen wider: sowohl die Absolutzahl an Arbeitslosen wie auch die Arbeitslosenrate in der Sachgüterherstellung ist auf dem höchsten Stand seit dem Pandemiejahr 2021 – umgekehrt ist die Zahl der offenen Stellen ähnlich niedrig wie zuletzt 2021 (und mit unter 8.000 nur noch halb so hoch wie im

„Boomjahr“ 2022). Die Datenbank des AMS weist das II. Quartal 2025 mit rund 26.800 Arbeitslosen aus, oder rund 4,1% der Beschäftigten und Arbeitslosen in der Sachgüterherstellung. Dies ist zwar deutlich geringer als die allgemeine Arbeitslosenquote, liegt aber sogar höher als im II. Quartal 2021 (3,9%; nur im Jahr 2020 fiel sie mit 5,4% noch höher aus). Gegenüber den „besten“ Jahren, 2022 und 2023, beträgt die Zunahme 1,2 PP (von 2,9% auf 4,1%). Die geringste regionale Zunahme im Vergleich mit dem II. Quartal 2022 (wie auch die aktuell geringste Arbeitslosenquote) findet sich in Tirol (+0,6 PP auf aktuell 2,5%), der stärkste Zuwachs in Oberösterreich (+1,7 PP auf aktuell 3,6%). Wien weist mit 7,9% die höchste Arbeitslosenquote auf (+1,6PP gegenüber dem II. Quartal 2022).

Die aktuelle Geschäftslage wird von den Unternehmen im WIFO-Konjunkturtest recht unverändert schlecht beurteilt, immer noch überwiegen die negativen Einschätzungen um rund 40 PP. Trotzdem – die Auftragsbestände weisen vorsichtig nach oben, und die Einschätzungen der Geschäftslage in 6 Monaten geht in praktisch allen Bundesländern in Richtung „ausgeglichen“ (in Salzburg überwiegen die positiven Erwartungen bereits, wenn auch um moderate 10 PP, während in Vorarlberg als einzigem Bundesland noch keine Erholung zu sehen ist).

3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 6 und 7

3.1 Abklingende Rückgänge zu Jahresbeginn im österreichischen Bauwesen

Die Stabilisierung der österreichischen Bauwirtschaft setzt sich auch in den ersten Monaten des Jahres 2025 fort. Nachdem das Vorjahr mit –5,3% (reale Bauinvestitionen) zwar insgesamt stark negativ war, gab es zum Jahresende hin sukzessive schwächere Einbußen zu beobachten. Dies setzt sich laut Quartalsrechnung von Statistik Austria auch im I. Quartal fort, wo nur mehr –1,0% realer Bauinvestitionsrückgang zu verzeichnen war. Die Verbesserung gegenüber dem IV. Quartal 2024, als sich noch ein Minus von 2,4% ergab, stammt dabei primär aus dem Nichtwohnbau (d.h. Tiefbau, aber auch Geschäfts- und Industriebau), welcher mit 1,0% überhaupt positiv war. Demgegenüber konnte der Wohnbau im I. Quartal 2025 keine weitere Reduktion der Rückgänge ausweisen, und stagnierte mit –3,3% nahe am Ergebnis des Vorquartals (–3,0%). Hinzu kommt, dass der WIFO-Flash (Schnellschätzung) für das II. Quartal 2025 sogar wieder einen etwas höheren Rückgang erwartet.

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im I. Quartal 2025

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags- eingänge	Gesamtauftrags- bestände	Baupreise für Wohnhaus- und Siedlungsbau
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	+3,5	+2,6	+20,3	–0,1
Wien	+4,4	–1,2	+6,0	–0,3
Niederösterreich	+4,2	+7,7	+13,3	–0,3
Burgenland	+16,4	–9,6	+16,3	+1,9
Steiermark	+5,6	–5,6	+44,4	+1,2
Kärnten	–4,6	+0,2	+21,1	+1,5
Oberösterreich	–0,2	+12,6	+24,5	–1,9
Salzburg	–1,1	+4,6	+46,7	–0,2
Tirol	+9,1	–14,3	+24,9	+2,0
Vorarlberg	+2,7	+23,9	–4,7	+0,2

Q: Statistik Austria; WIFO-Berechnungen. – Erste drei Spalten: Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Baunebengewerbe) – Grundgesamtheit. ÖNACE 2005.

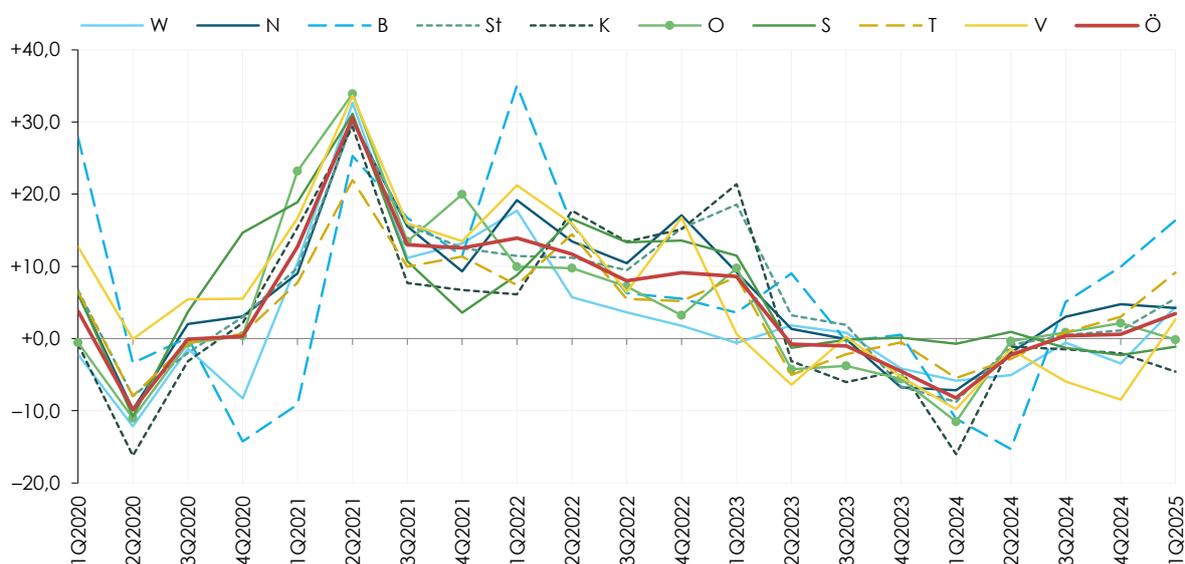
Die anhaltende Stabilisierung des österreichischen Bauwesens ist auch recht deutlich an den Produktionsdaten der Konjunkturstatistik ablesbar. So war österreichweit im I. Quartal 2025 eine deutliche Dynamisierung zu beobachten, die mit einer Steigerung bei der abgesetzten Produktion von 3,5% einherging. Nach dem Nullwachstum im III. und IV. Quartal 2024 (+0,4% und +0,6%) setzt sich die Trendumkehr damit weiter fort. Aufgrund der anhaltend schwachen Baupreisdynamik – diese lag im I. Quartal 2025 bei –0,1% -- sind auch preisbereinigt keine negativen Wachstumsraten zu erwarten.

Aus regionaler Perspektive ist die Verbesserung der Baukonjunktur auch in den meisten Bundesländern zu beobachten, wobei die Unterschiede auch zu Jahresbeginn 2025 beträchtlich sind. 6 von 9 Bundesländern weisen eine positive Entwicklung der abgesetzten Produktion aus, und

von den drei Bundesländern mit negativem Produktionswachstum war die Entwicklung nur in Kärnten mit -4,6% spürbar negativ. Hohe Wachstumsraten waren im Burgenland (+16,4%) und Tirol (+9,1%) zu verzeichnen, etwas überdurchschnittlich auch die Steiermark (+5,6%), Wien (+4,4%) und Niederösterreich (+4,2%). Unterdurchschnittlich das Wachstum in Vorarlberg, wo das Wachstum von 2,7% jedoch eine deutliche Verbesserung zu Jahresende 2024 darstellt. Eine stabile bzw. leicht negative Entwicklung wiesen Oberösterreich (-0,2%) und Salzburg (-1,1%) aus.

Abbildung 3.1: Entwicklung des abgesetzten Produktionswertes in der Bauwirtschaft nach Bundesländern

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Bis 2024: ÖNACE 2008. Ab 2025: ÖNACE 2025.

Aus Spartensicht gab es in allen drei Teilsegmenten laut NACE zumindest eine stabile Produktionsentwicklung im I. Quartal 2025 zu beobachten. Besonders für den Hochbau, welcher zu Jahresende noch 6,0% Rückgang verzeichnete, ist das Wachstum von 0,9% eine spürbare Verbesserung. In 4 von 9 Bundesländern gab es dennoch weiterhin Rückgänge: Salzburg (-9,1%), Oberösterreich (-2,6%), Kärnten (-3,1%), und in der Steiermark (-1,8%). Stabil bis leicht positiv waren Vorarlberg (+0,0%), Niederösterreich (+0,7%) und Wien (+0,8%). Deutlichere Zuwächse gab es nur im Burgenland (+18,5%) und Tirol (+20,9%).

Weiterhin eine zentrale Wachstumsstütze blieb zu Jahresbeginn der Tiefbau, der mit +9,4% sehr deutlich zulegen konnte. Einzig im Burgenland gab es Rückgänge zu verzeichnen, wogegen fünf Bundesländer Wachstumsraten über 10% verzeichneten.

Eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr gab es im I. Quartal 2025 auch im Bauneben-gewerbe, welches rund 50% der Produktion der Bauwirtschaft repräsentiert. Nach

Wachstumsraten von etwas über 2% im 2. Halbjahr 2024 gab es nun mit einem Wert von 3,2% eine Fortsetzung der stabilen Erholung. Die Unterschiede zwischen den Bundesländern sind jedoch auch hier sehr groß: -7,2% in Kärnten steht ein Wachstum von 21,9% im Burgenland gegenüber. Hohe Wachstumsraten über dem Durchschnitt gab es auch in Wien (+5,2%), der Steiermark (+8,2%) und in Tirol (+4,1%) zu verzeichnen. Positiv, aber unterdurchschnittlich waren die Entwicklungen in Niederösterreich (+2,8%), Salzburg (+1,0%). In Oberösterreich (-0,2%) und Vorarlberg (-2,8%) gab es negative Wachstumsraten bei der abgesetzten Produktion im Baunebengewerbe zu beobachten.

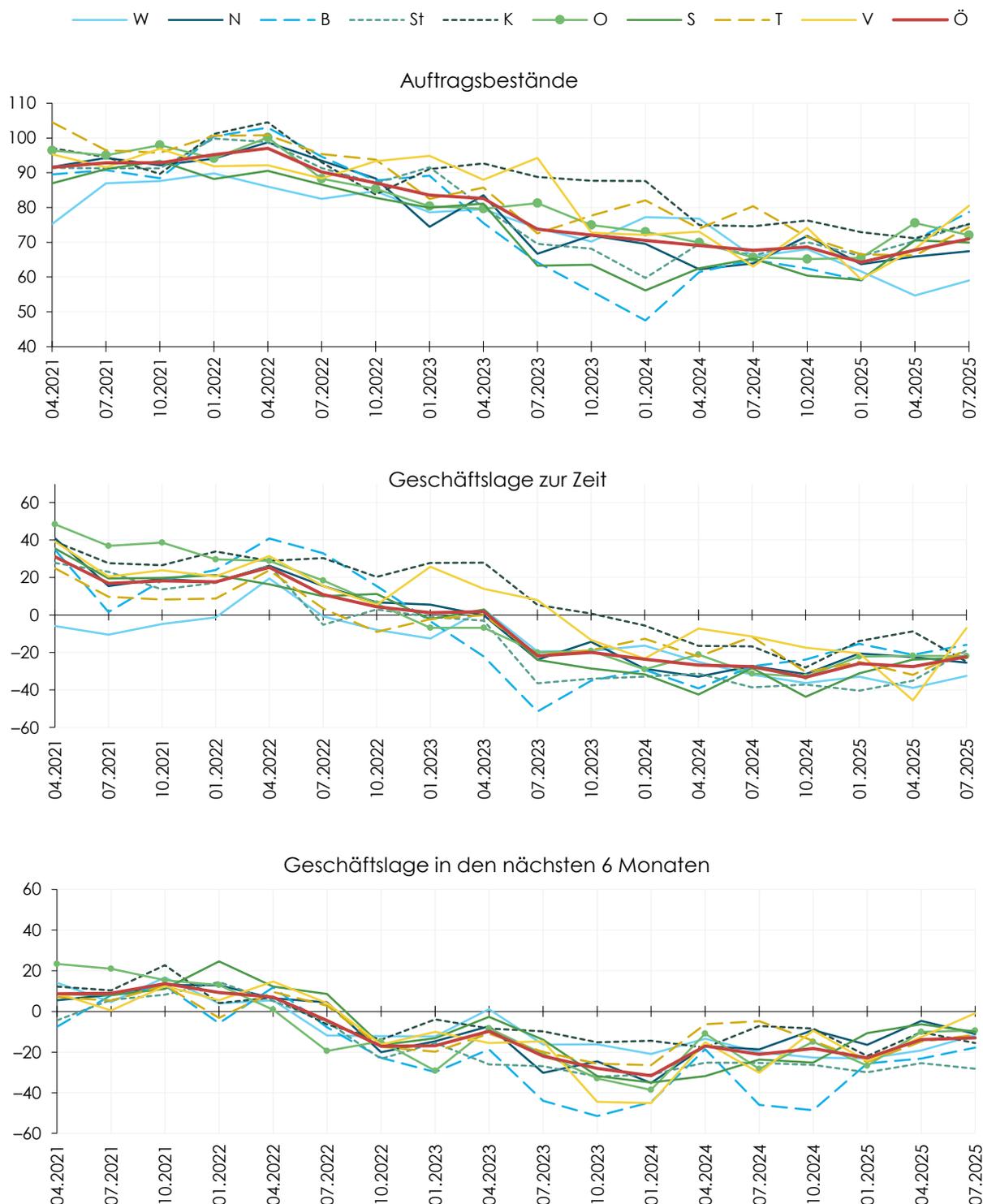
Die Entwicklung der Auftragseingänge war im I. Quartal 2025 ebenfalls positiv, aber weit weniger dynamisch als noch zu Jahresende 2024. So lag das Wachstum (nominell) nun bei nur mehr +2,6%, wobei große Unterschiede zwischen den Bundesländern vorlagen. In Vorarlberg (+23,9%) und Oberösterreich (+12,6%) stiegen die Auftragseingänge zweistellig, auch in Niederösterreich (+7,7%) und Salzburg (+4,6%) war ein überdurchschnittliches Wachstum zu sehen. Und während Kärnten (+0,2%) und Wien (-1,2%) eine stabile oder nur leicht negative Entwicklung auswies, gab es im Burgenland (-9,6%), Steiermark (-5,6%) und in Tirol (-14,3%) empfindliche Rückgänge. Grundsätzlich setzt sich der Trend der Vorquartale fort, wonach der Tiefbau tendenziell weniger oder negative Auftragseingänge ausweist, wogegen der Hochbau und zuletzt vor allem das Baunebengewerbe eine positive Trendwende erleben.

Ein gemischtes Bild zeigen die Umfrageergebnissen des WIFO-Konjunkturtests. So gab es zwar zuletzt gewisse Aufwärtstendenzen zu beobachten, aber die Werte sind nach wie vor deutlich schwächer als der langjährige Durchschnitt. Der Anteil der Bauunternehmen, welche von zumindest ausreichenden Auftragsbeständen berichtet, erholte sich im Jahr 2025 sukzessive von 64 im Jänner auf 68 Punkte im April und im Juli weiter auf 71 Punkte. Gegenüber dem Jahresbeginn ist einzig in Wien ein niedrigerer Wert zu verzeichnen, alle anderen Bundesländer weisen eine (teils deutliche) Verbesserung aus.

Die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage verbesserte sich im Juli nun bereits zum dritten Mal in Folge, nachdem im Oktober 2024 der Tiefststand von -33 Punkten erreicht wurde. Zuletzt lag der Wert mit -22 Punkten damit deutlich fester, aber noch immer klar im negativen Bereich und unter den langjährigen Durchschnitten. In den Bundesländern Niederösterreich, Burgenland, und Kärnten lagen die Werte zuletzt jedoch auch unter jenen zu Jahresbeginn, was die teils großen Bundesländerunterschiede in der Erholung unterstreicht.

Anknüpfend an die Verbesserung im April haben sich die Geschäftslageerwartungen (in den nächsten 6 Monaten) zuletzt nur mehr leicht verbessert. Der Österreichwert stieg von -14 auf -13, der Wert für die Einschätzung in den nächsten 6 Monaten liegt jedoch einzig im Burgenland und in der Steiermark unter der Einschätzung der aktuellen Geschäftslage. Das Gros der Bundesländer erwartet demnach eine Verbesserung der Geschäftslage in der zweiten Jahreshälfte 2025, zumindest gegenüber der aktuellen Situation.

Abbildung 3.2: **Konjunkturtest Bauwirtschaft**



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Weiterhin Rückgänge gibt es bei den Beschäftigungsdaten zu vermelden, wobei diese zu Jahresbeginn 2025 etwas nachgelassen haben. Als traditionell "nachlaufender" Konjunkturindikator waren Beschäftigungsrückgänge auch für 2025 erwartet worden, mit -1,0% und -0,8% in den ersten beiden Quartalen fielen diese sehr gedämpft aus. Abgesehen von Tirol gab es zwar sowohl im II. Quartal 2025 einen Rückgang zu verzeichnen, diese fielen aber nur in Vorarlberg (-2,6%) und im Burgenland (-3,4%) ähnlich hoch wie im Vorjahr aus. Alle anderen Bundesländer weisen Rückgänge zwischen 0,0 und -1,6% aus.

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

	2024	2. Hj. 2024	IV. Qu. 2024	I. Qu. 2025	II. Qu. 2025	Anteil an Gesamtbeschäftigung ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					In %
Österreich	-2,7	-2,5	-2,0	-1,0	-0,8	7,3
Wien	-3,6	-3,9	-3,5	-1,1	-0,0	5,5
Niederösterreich	-2,8	-2,6	-1,5	-1,2	-0,9	8,5
Burgenland	-3,9	-4,2	-4,1	-2,7	-3,4	9,3
Steiermark	-2,7	-2,6	-2,9	-1,7	-1,0	7,5
Kärnten	-1,5	-1,8	-1,5	-0,3	-1,2	8,0
Oberösterreich	-3,2	-2,5	-1,9	-1,6	-0,3	7,5
Salzburg	-1,9	-1,2	-0,6	-0,2	-1,6	7,1
Tirol	-0,1	+0,0	+0,4	+1,7	+0,3	8,5
Vorarlberg	-3,4	-3,5	-3,3	-2,5	-2,6	6,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ÖNACE 2025 – ¹⁾ im letztverfügbaren Quartal.

4. Tourismus

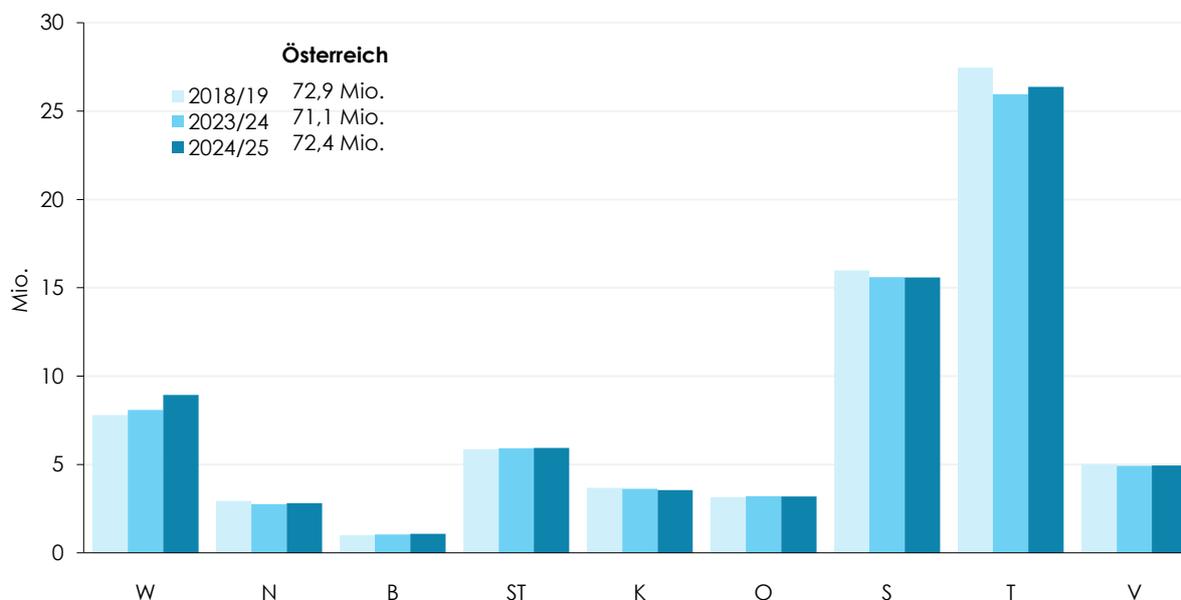
Dazu statistischer Anhang 8a bis 8c

4.1 Wintersaison 2024/25: Neuer Höchstwert bei Gästeankünften

Im vergangenen Winter (November 2024 bis April 2025) wurde bei Gästeankünften das bisherige Höchstniveau der Saison 2018/19 um gut 200.000 (+1,0%) übertroffen und erreichte 20,6 Mio., die Zahl der Nächtigungen verblieb mit knapp 72,4 Mio. dagegen noch um rund 530.000 bzw. 0,7% unter dem damaligen Allzeithoch. Im Jahresabstand wurden jeweils Zuwächse verzeichnet (Ankünfte +3,1%, Nächtigungen +1,8%).

Auf regionaler Ebene wiesen sechs Landesteile positive Nächtigungsbilanzen gegenüber der Vorjahressaison auf, allen voran Wien (+10,6%) und das Burgenland (+3,4%; Abbildung 4.1). Diese Bundesländer übertrafen auch die Werte von 2018/19 am deutlichsten (+14,5% bzw. +6,3%), ansonsten konnten mittelfristig nur noch die Steiermark (+1,2%) und Oberösterreich (+0,9%) dazugewinnen. Den prozentuell größten Nächtigungsrückstand zur Saison 2023/24 fuhr zuletzt Kärnten ein (-1,8%; -3,4% gegenüber 2018/19) – in diesem Bundesland hatte jedoch die Winternachfrage mit nur 27,7% des regionalen Nächtigungsaufkommens im Tourismusjahr das geringste Gewicht unter allen Landesteilen (national: Ø 46,6%, Höchstwert in Tirol mit 53,4%; Werte 2023/24). Auch in Oberösterreich fiel die Bilanz rückläufig aus (-0,7%), während Salzburg das Niveau des Winters 2023/24 in etwa halten konnte, aber noch Aufholbedarf zum Vorkrisenniveau aufwies (-2,5%). Die Tourismushochburg Tirol stellte mit 26,4 Mio. Nächtigungen von November 2024 bis April 2025 36,4% des österreichweiten Aufkommens und verzeichnete um 1,6% mehr Nachfrage als in der Vorjahressaison (-3,9% gegenüber 2018/19).

Abbildung 4.1: **Übernachtungen insgesamt in der Wintersaison**



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekt (Schalttag im Februar 2024). Wintersaison: November bis April des Folgejahres.

Übernachtungen nach Herkunft

Die Nächtigungsnachfrage in Österreich entwickelte sich im Winter 2024/25 am inländischen wie am ausländischen Markt jeweils gleich stark (+1,8%; Übersicht 4.1). Die gut 55,8 Mio. Übernachtungen internationaler Gäste bedeuteten gegenüber der Vorkrisensaison 2018/19 aber noch einen leichten Rückstand von 1,0%, während bei Binnenreisenden ein geringfügig höherer Wert als die damalige Höchstmarke erzielt wurde (16,5 Mio., +0,1%). Damit blieb das Aufkommensverhältnis von in- zu ausländischen Gästen mit 22,8%: 77,2% bereits den dritten Winter in Folge konstant.

Übersicht 4.1: Übernachtungen nach Herkunftsländern

Wintersaison 2024/25 (November 2024 bis April 2025)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+10,6	+2,1	+3,4	+0,4	-1,8	-0,7	-0,1	+1,6	+0,1	+1,8
Inland	-0,4	+0,9	+2,4	+1,8	-0,7	+0,2	+4,3	+3,6	+3,4	+1,8
Ausland	+13,3	+4,6	+8,7	-1,1	-2,6	-1,9	-1,3	+1,5	-0,2	+1,8
Belgien und Luxemburg	+1,3	+7,8	+2,4	-9,3	-9,7	-8,2	-0,2	-1,2	+1,1	-1,1
Deutschland	+2,9	+4,3	+17,2	-4,0	-2,2	-2,9	-3,8	+0,2	-1,5	-1,0
Dänemark	+19,0	+28,0	+5,8	-25,2	+50,4	-37,9	-14,7	+2,8	+5,0	-6,6
Frankreich	+6,2	+1,1	+26,7	-3,7	-23,0	-4,8	-1,1	-7,7	-3,6	-1,9
Italien	+10,8	+3,6	-12,7	+9,7	-2,5	+7,4	-5,0	-7,7	-5,1	+3,0
Niederlande	+8,3	-17,5	+12,5	-14,2	-4,3	+4,4	+0,1	+4,6	+2,1	+2,5
Schweden	+5,2	+7,0	+90,3	-22,6	+4,0	+29,9	-7,7	+1,6	-3,5	-2,3
Spanien	+15,7	+12,0	+20,1	+3,0	-14,7	+25,7	+18,6	-2,1	+16,7	+12,5
Vereinigtes Königreich	+5,7	+6,7	+4,4	+9,3	-12,2	+8,5	-2,1	-0,5	+2,7	+0,4
Tschechische Republik	+1,9	+7,2	+3,6	+10,6	+0,9	+9,4	+4,4	+3,0	+7,1	+4,7
Slowakei	+8,2	-5,7	+21,2	+7,4	+0,7	-14,8	+1,9	+6,2	+17,0	+2,7
Slowenien	+10,6	+21,6	+10,9	+7,4	-4,2	-19,2	+7,6	+5,5	-9,0	+3,5
Kroatien	+17,6	+6,7	-1,6	+16,1	+2,7	+17,6	+8,1	+9,5	+23,4	+9,7
Ungarn	+8,2	-4,0	-0,4	-1,7	-8,5	-20,9	+2,7	+2,7	-8,6	-2,3
Polen	+19,1	-1,6	-5,9	-1,2	-0,5	-18,8	+7,9	+10,2	+9,6	+6,7
Rumänien	+14,5	-0,9	-1,1	+3,9	+1,6	-2,5	+4,4	+3,7	+19,9	+6,5
Schweiz	+0,8	+10,4	+27,7	-2,9	-6,9	-6,0	+1,8	-3,7	+2,0	-1,3
USA	+15,6	-4,9	+14,8	-0,6	+8,7	+0,2	+16,5	+19,3	+16,7	+15,4
China	+31,3	-0,8	+0,1	-2,6	-16,6	+43,7	+21,9	+11,8	-0,4	+21,3
Japan	+34,8	+25,1	-82,2	-13,8	+5,3	+25,7	+15,4	-4,8	+28,5	+25,4
Russland	+25,2	+7,3	+12,4	-11,7	+40,4	-16,6	-10,1	-2,2	-43,5	+8,8
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	+5,1	-24,0	+1,5	+14,2	-22,0	-11,8	+15,0	+19,7	-8,9	+8,1

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekt (Schalttag im Februar 2024).

Der wichtigste Auslandsmarkt im heimischen Tourismus ist Deutschland. Diesem kam im vergangenen Winter ein Gewicht von 46,4% der internationalen Nächtigungen zu – und damit ein geringerer Anteil als im Sommer (Saison 2024: 54,8%). Die Nachfrage aus dem Nachbarland war von November 2024 bis April 2025 insgesamt rückläufig (-1,0% im Jahresabstand), da vor allem die wichtigen (Winter-)Tourismusbundesländer im Westen des Landes überproportionale Einbußen bzw. kaum Zuwächse bei Nächtigungen aus diesem Markt verbuchten (Salzburg -3,8%, Vorarlberg -1,5%, Tirol +0,2%). Zudem fragten deutsche Gäste auch Oberösterreich,

Kärnten und die Steiermark spürbar weniger nach (–2,2% bis –4,0%), während sie in den östlichen Bundesländern deutlich häufiger nächtigten, insbesondere im Burgenland (+17,2%) – nur hier und in Wien wurde zudem das frühere Niveau dieses Herkunftsmarktes von 2018/19 übertroffen (+13,7% bzw. +5,0%; national Ø –3,6%). Das Gewicht der östlichen Landesteile (Wien, Niederösterreich, Burgenland) an den österreichweiten Winternächtigungen deutscher Gäste lag 2024/25 dennoch nur bei 6,7%.

Zu den weiteren Top-Auslandsmärkten im Winter 2024/25 zählten die Niederlande mit 12,2% der internationalen Nächtigungen in Österreich, das Vereinigte Königreich (UK; 4,0%), die Tschechische Republik (3,8%) sowie Belgien–Luxemburg und die Schweiz (jeweils 3,4%), wobei die beiden letztgenannten rückläufige Bilanzen aufwiesen (–1,1% bzw. –1,3%). Die Nachfrage niederländischer und tschechischer Tourist:innen zog hingegen stärker an als im internationalen Durchschnitt (+2,5% bzw. +4,7% zu Ø +1,8%; UK +0,4%). Vor allem das wichtigste (Winter-)Tourismuslandesland, Tirol, konnte am holländischen Markt punkten (+4,6%; im Hinblick auf die regionale Gesamtdynamik auch Oberösterreich und das Burgenland), die anderen zuvor genannten Top-Märkte entwickelten sich hier jedoch schwächer als bundesweit. Deutliche Zugewinne wurden in vielen Landesteilen bei Nächtigungen aus mittel- und osteuropäischen Staaten (national: Kroatien +9,7%, Polen +6,7%, Rumänien +6,5%) Slowenien +3,5%, Slowakei +2,7%) sowie aus Fernmärkten verbucht (hier: USA, China, Japan, Russland, Vereinigte Arabische Emirate, Saudi-Arabien Ø +15,6%) – die Dynamik dieser Märkte variierte jedoch im Einzelnen sehr stark (von –82,2% bei japanischen Gästen im Burgenland bis +43,7% bei Nächtigungen aus China in Oberösterreich). Zudem fehlten österreichweit zuletzt noch immer 41,6% bis 87,1% der Winternächtigungen von 2108/19 aus Japan, China und Russland.

Übernachtungen nach Unterkunft

Der wichtigste Beherbergungstyp im österreichischen Tourismus ist die Hotellerie – auf sie entfielen im Jahresdurchschnitt 2024 knapp 60% aller Nächtigungen. Zudem hat die Unterkunftsform im Winter noch höhere Bedeutung als im Sommer, zuletzt mit 60,8% (Winter 2024/25) zu 58,7% (Sommer 2024). Dank merklicher Zuwächse im untersten und obersten Preissegment von 2,3% (2/1-Stern) bzw. 3,2% (5/4-Stern) entwickelte sich auch die Hotellerie insgesamt von November 2024 bis April 2025 besser als alle Unterkünfte zusammen (+2,2% zu Ø +1,8%), während die 3-Stern-Betriebe nur das Vorjahresniveau halten konnten (+0,1%), welches bereits um 1,0% geringer war als jenes der Saison 2023/24. Deutlich positive Impulse gingen im mittleren Hotelsegment im vergangenen Winter nur von Betrieben in Wien und Kärnten aus (+8,9% bzw. +5,4%). Zudem wuchs in der Bundeshauptstadt die Hotellerie insgesamt nicht nur stärker als im regionalen Durchschnitt, sondern auch im Vergleich zu Gesamtösterreich – gleiches galt auch für das Burgenland. Wien wies überdies den höchsten Nächtigungsanteil in Hotels auf (81,9%), Salzburg den geringsten (54,6%; Übersicht 4.2).

Übersicht 4.2: Übernachtungen nach Unterkunftsarten

Wintersaison 2024/25 (November 2024 bis April 2025)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Insgesamt	+10,6	+2,1	+3,4	+0,4	-1,8	-0,7	-0,1	+1,6	+0,1	+1,8
Hotels und ähnliche Betriebe	+10,9	+1,7	+3,7	+0,3	-1,0	-2,1	+0,1	+0,9	+2,2	+2,2
5/4-Stern	+10,1	+1,9	+4,0	+3,5	-3,8	-0,7	+3,0	+1,6	+3,2	+3,2
3-Stern	+8,9	+0,6	+0,6	-4,0	+5,4	-3,5	-2,6	-1,2	-1,8	+0,1
2/1-Stern	+22,7	+3,5	+9,2	-4,1	-4,4	-5,6	-9,1	+1,4	+8,9	+2,3
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	+20,6	+19,7	+22,2	+1,7	-7,0	+5,5	-3,1	+7,9	+0,9	+3,9
Private Ferienwohnungen/-häuser	-25,3	+10,1	+14,7	+6,7	-1,6	-4,3	+1,2	-1,0	-3,8	-0,9
Privatquartiere	-18,5	-2,9	-8,1	-10,0	-1,3	-9,2	-6,5	-7,1	-1,3	-6,9
Sonstige Unterkünfte	+15,7	+1,4	+1,2	-3,2	+1,7	+4,5	+4,8	+5,8	-7,7	+3,1
Anteil an allen Unterkünften in %										
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hotels und ähnliche Betriebe	81,9	66,1	69,1	58,8	55,6	64,9	54,6	57,7	58,1	60,8
5/4-Stern	49,6	36,0	55,4	34,7	34,1	38,5	32,8	34,8	36,6	36,8
3-Stern	23,8	21,7	10,5	20,0	18,6	19,5	17,6	13,9	16,6	17,3
2/1-Stern	8,6	8,4	3,2	4,1	2,9	7,0	4,2	9,1	4,9	6,8
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	11,4	3,1	2,0	17,2	17,2	4,9	18,6	17,5	16,0	15,5
Private Ferienwohnungen/-häuser	2,4	3,5	2,7	10,8	13,5	4,8	14,5	18,5	16,9	13,2
Privatquartiere	0,5	5,0	2,3	3,5	1,8	2,9	2,8	2,7	2,5	2,5
Sonstige Unterkünfte	3,8	22,2	23,8	9,8	12,0	22,5	9,6	3,7	6,5	7,9

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekt (Schalttag im Februar 2024).

In Salzburg waren dafür die gewerblichen Ferienwohnungen im Winter 2024/25 mit knapp einem Fünftel der regionalen Nächtigungen unter allen Landesteilen am bedeutendsten, gefolgt von Tirol (17,5%), Kärnten und der Steiermark (jeweils 17,2%; national Ø 15,5%). Im Burgenland sowie in Nieder- und Oberösterreich kam dieser Unterkunftsart hingegen relativ geringe Bedeutung zu (2,0% bis 4,9%). Während die Nachfrage in gewerblichen Ferienunterkünften weiter zulegen sollte (Ø +3,9% nach +9,4% im Winter 2023/24) – und hier insbesondere in Ostösterreich (Wien, Niederösterreich, Burgenland Ø +20,5%), verstärkte sich die rückläufige Tendenz in der privaten Kategorie (-0,9% nach -0,6% in der Vorjahressaison; Nächtigungsmarktanteil zuletzt 13,2%). Regional ist der massive Einbruch bei Nächtigungen in privaten Ferienwohnungen in Wien von 25,3% im Lichte starker Zuwächse im Winter 2023/24 zu betrachten (+15,5%), wobei die im Juli 2024 in Kraft getretenen regulatorischen Einschränkungen im Bereich der Kurzfristvermietung dafür hauptverantwortlich gewesen sein dürften; im Burgenland und in Niederösterreich ging hingegen der heurigen Expansion (+14,7% bzw. +10,1%) jeweils ein Minus im Vorjahr voraus; nur in der Steiermark wuchs das Segment in beiden Wintern (zuletzt mit +6,7%, nach +0,9% 2023/24). Traditionelle Privatquartiere büßten hingegen im Jahresabstand in allen Landesteilen spürbar an Nachfrage ein (Ø -6,9%), und hier am stärksten in Wien (-18,5%, nach +8,0 im Winter 2023/24), wo der Unterkunftstyp jedoch kaum Bedeutung hat (0,5% der regionalen Nächtigungen). Ganz anders im benachbarten Niederösterreich: Hier entfiel mit 5,0% ein doppelt so hoher Anteil der Winternachfrage auf die Privatquartiere als im Bundesdurchschnitt.

NUTS 3-Regionen: Starke Nachfragekonzentration auf nur wenige Gebiete

Die Analyse des heimischen Nächtigungsaufkommens in der Wintersaison 2024/25 auf Ebene der 35 NUTS 3-Regionen zeigt, dass sich über 45% der Nachfrage auf nur drei Gebiete im Westen Österreichs konzentrierten, nämlich auf die Region Pinzgau–Pongau (17,5%) sowie das Tiroler Ober- (14,0%) und Unterland (13,8%). Zusammen mit der ebenfalls bedeutenden Bundeshauptstadt Wien ergaben sich knapp 58% (Anhang 8c). Die Städtemetropole war zudem im Jahresabstand Wachstumsspitzenreiter (+10,6%) und musste sich auch im Vergleich zum Winter 2018/19 (+14,5%) nur dem Nordburgenland (+17,5%) geschlagen geben. Unter den drei nächtigungsstärksten Regionen der Saison 2024/25 verbuchte hingegen nur das Tiroler Oberland nennenswert mehr Nachfrage als im Winter davor (+2,4%), in den beiden anderen stagnierte sie. Damit lag das Tiroler Unterland nach wie vor deutlich unter seiner präpandemischen Marke (–9,0%) – nur das südliche Wiener Umland, die Region Mostviertel–Eisenwurzen und Unterkärnten wiesen noch größere Rückstände zur Saison 2018/19 auf (–9,8% bis –13,6%).

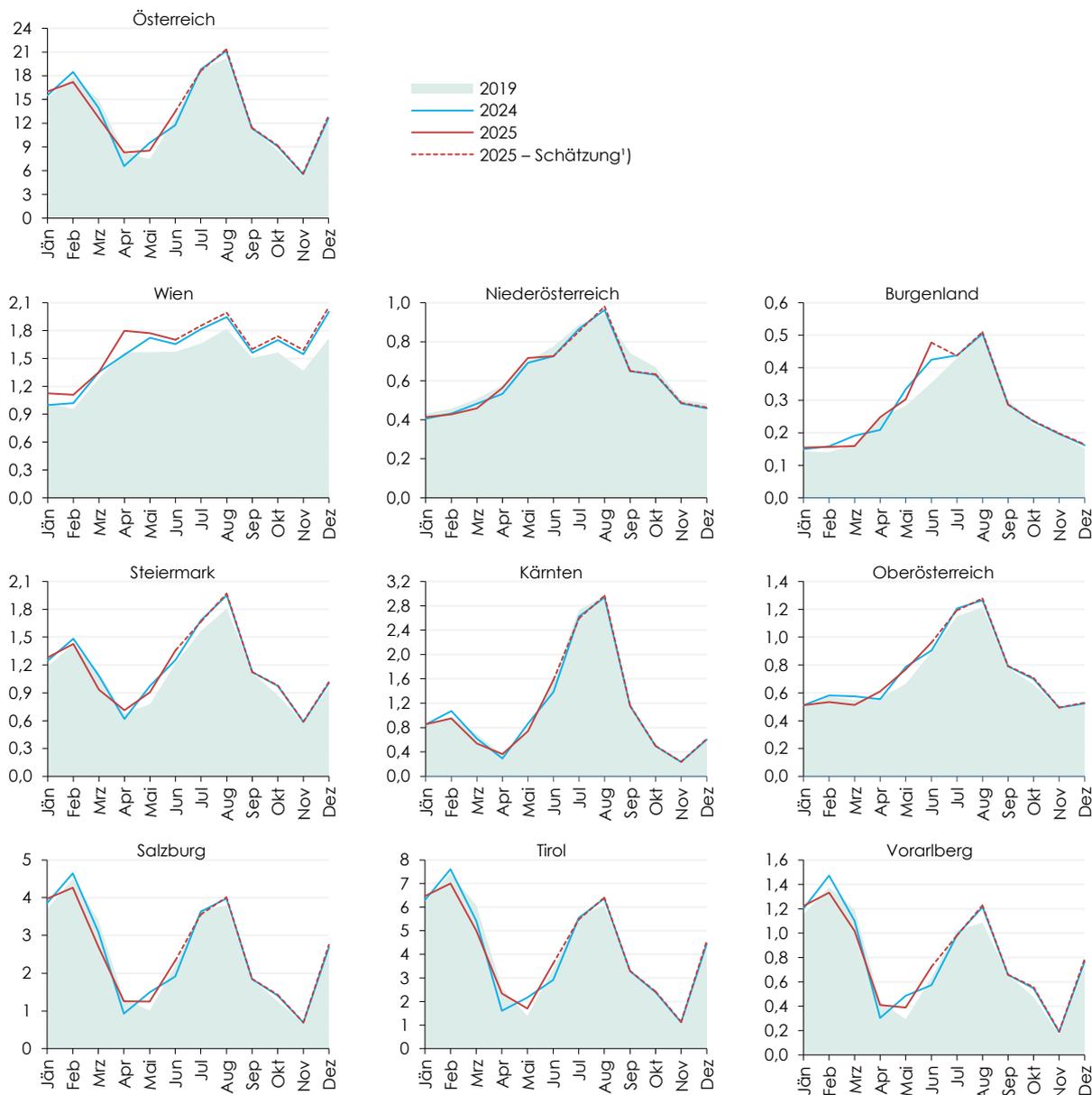
Der boomende Tourismus in Wien strahlte auch auf die umliegenden Regionen aus: Das nördliche Umland, Niederösterreich–Süd sowie das Nordburgenland verzeichneten von November 2024 bis April 2025 zwischen 5,8% und 7,8% mehr Nächtigungen als im Winter 2023/24, lediglich das südliche Umland entwickelte sich nach überproportionalen Zuwächsen in der Vorjahressaison zuletzt deutlich gedämpfter (+1,7%). Auch in den urbanen Großräumen (Landeshauptstädte samt Umland) Innsbruck (+5,1%), Rheintal–Bodenseegebiet (+4,6%) St. Pölten (+3,3%) und Graz (+2,1%) zog die Nachfrage stärker an als im nationalen Durchschnitt. Die übrigen städtischen Regionen bilanzierten mit stagnierenden (Klagenfurt–Villach) oder rückläufigen Winternächtigungen (Salzburg und Umgebung –1,4%, Linz–Wels –2,9%).

In einer Gesamtbetrachtung entwickelte sich der Wintertourismus in der Saison 2024/25 (gemessen an der Zahl der Nächtigungen) in 21 der 35 NUTS 3-Gebiete im Jahresabstand positiv, wobei 15 dieser Regionen eine stärkere Dynamik als im Österreich-Durchschnitt aufwiesen. Hier handelte es sich hauptsächlich um kleinere bzw. aufkommensschwächere Gebiete mit Marktanteilen von 0,1% bis 1,7% der bundesweiten Nächtigungen, nur drei Destinationen fielen stark ins Gewicht, nämlich Wien (12,3%), das Tiroler Oberland (14,0%) und die Region Innsbruck (5,0%). Im Vergleich zum Winter 2018/19 übertrafen in der abgelaufenen Saison 17 NUTS 3-Gebiete ihr früheres Nächtigungsniveau, zwei weitere verzeichneten mit nur minimalen Einbußen ebenfalls ein besseres Ergebnis als Österreich insgesamt (–0,7%).

4.2 Ausblick Sommer und Kalenderjahr 2025

Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung lagen Daten zur laufenden Sommersaison erst für die Vorsaisonmonate Mai und Juni 2025 vor. Die Zahl der Nächtigungen belief sich in diesem Zeitraum auf 22,0 Mio. und lag um Ø 3,5% über dem Vergleichswert von 2024. Seit 2019 stieg die Nachfrage in der Vorsaison um knapp ein Zehntel.

Abbildung 4.2: **Monatliches Nächtigungsaufkommen in den Bundesländern**
 Übernachtungen insgesamt, in Mio.



Q: Statistik Austria, WIFO-Schätzungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekten (Schalttag, Lage der Osterwoche, Feiertagsverschiebungen). – !) Laut WIFO-Nächtigungsszenario (Stand 11. 08. 2025).

Die Einschätzung der zukünftigen Entwicklung ist angesichts der anhaltend schlechten wirtschaftlichen Lage in Österreich (Teuerung, Budget-Situation) und einer ungünstigen Konjunktur auch auf ausländischen Herkunftsmärkten – insbesondere in Deutschland – von hoher Unsicherheit geprägt. Auch wenn der Tourismus trotz Krisen bisher eine relativ hohe Resilienz gezeigt hat, reagieren die Konsument:innen doch zunehmend sensibel auf die anhaltenden Preissteigerungen und sparen zunehmend auch beim Reisebudget. Zudem lässt die schlechte Witterung im Juli eine rückläufige Nachfrage erwarten. Dennoch dürfte die Zahl der Nächtigungen über die ganze Sommersaison hinweg weiter wachsen: Für Mai bis Oktober 2025 erwartet das WIFO laut aktuellem Szenario ein Plus von 1,2% auf 82,6 Mio. Übernachtungen sowie im Jahresdurchschnitt 2025 Zuwächse von 0,7%, womit erstmals die 155-Mio.-Marke überschritten werden dürfte (Stand 11. 08. 2025; siehe Abbildung 4.2).

Auf der Angebotsseiten bleibt die Situation aber angespannt: Viele Tourismusbetriebe können die deutlich gestiegenen Produktionskosten nur schrittweise – und damit nicht zur Gänze – in ihrer Preisgestaltung unterbringen, da preisbedingte Umsatzeinbußen befürchtet werden. Zudem verschärft der anhaltende Fachkräftemangel, verbunden mit hohen Lohnsteigerungen, die derzeitige wirtschaftlich schwierige Lage noch zusätzlich.

4.3 Touristischer Arbeitsmarkt im 1. Halbjahr 2025: Beschäftigung wächst merklich schwächer, Arbeitslosigkeit weiterhin hoch

Im Durchschnitt der ersten sechs Monate 2025 bestanden in den touristischen Kernbereichen Beherbergung und Gastronomie in Österreich rund 226.300 Beschäftigungsverhältnisse (BVH). Obwohl die Branche damit im Jahresabstand um 0,4% mehr Arbeitsstellen bot, schwächte sich das Wachstum im Vergleich zu denselben Zeiträumen 2023 (+5,0%) und 2024 (+1,1%) jedoch merklich ab, ebenso gegenüber der zweiten Jahreshälfte 2024 (+0,7%). In der Gesamtwirtschaft wuchs die Beschäftigung dagegen seit 2024 stabil, wenngleich mit halbjährlich jeweils +0,2% deutlich langsamer.

Die zuletzt stark gedämpfte Entwicklung in der ÖNACE-Abteilung I ist auf den Unterkunftsbereich zurückzuführen, wo es im 1. Halbjahr 2025 mit Ø ca. 102.000 Jobs um 0,7% weniger Arbeitsstellen gab als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres, gleichzeitig wurde in der Gastronomie Personal aufgestockt (+1,3% auf Ø 124.300 BVH).

In einer vierteljährlichen Betrachtung der Entwicklung in den ersten beiden Quartalen 2025 kommen verzerrende Kalendereffekte zwischen aktueller und Vorjahresperiode deutlich zum Ausdruck, insbesondere im I. Quartal, wo der Schalttag im Februar und ein früher Ostertermin im März (2025 im April) den Vergleichswert 2024 deutlich aufwerten und sich im Durchschnitt der ersten drei Monate 2025 auf Basis von (unbereinigten) Ist-Daten sogar ein leichter Beschäftigungsabbau im Tourismus (hier: ÖNACE I) von 0,2% ergibt; die Teilbereiche entwickelten sich in diesem Zeitraum zudem stark gegenläufig (Beherbergung –2,1%, Gastronomie +1,6%). Dementsprechend vorteilhafter – und zugleich homogener – zeigte sich der Personalstand dann im II. Quartal 2025 (Unterkünfte +1,0%, Verpflegung +1,1%; Übersicht 4.3).

Der bundesweite Beschäftigungszuwachs in Beherbergung und Gastronomie im zweiten Vierteljahr 2025 von Ø 1,1% wurde vom relativ stärkeren Bedarf in Salzburg, Tirol und Wien getrieben (+1,5% bis +2,0%), in Niederösterreich entsprach die Entwicklung der nationalen Dynamik. In der

Steiermark waren von April bis Juni als einzigem Landesteil weniger Personalstellen vergeben (–0,2%), dafür hielt sich hier der Abbau im I. Quartal mit selbem Ausmaß in Grenzen, während Betriebe in Oberösterreich, Vorarlberg, Salzburg, Tirol und Kärnten 0,5% bis 2,6% der Jobs in ÖNACE I kürzten. Nur in Ostösterreich nahm die Zahl der tourismusrelevanten Beschäftigungsverhältnisse in den ersten drei Monaten 2025 zu, insbesondere in Wien und im Burgenland (+3,1% bzw. +1,3%), wo der Bedarf – anders als in den übrigen Bundesländern – auch im Unterkunftsbereich anzog, zudem stärker als in der Gastronomie (Abbildung 4.3 und Übersicht 4.3).

Der Beherbergungs- und Verpflegungsbereich hat für den regionalen Arbeitsmarkt in den tourismusintensiven Landesteilen Tirol, Salzburg und Vorarlberg besonders große Bedeutung: 6,2% bis 10,0% der Beschäftigungsverhältnisse waren hier im II. Quartal 2025 zurechenbar (Österreich Ø 5,6%). Aber auch das Burgenland (7,0%), Kärnten (6,7%) und Wien (5,9%) wiesen zuletzt überdurchschnittliche Anteile auf, während die Branche in Ober- und Niederösterreich nur 3,3% bzw. 3,8% der landesweiten Jobs stellte.

Von den durchschnittlich ca. 218.900 Arbeitsstellen in ÖNACE I im Zeitraum April bis Juni 2025 entfiel allein knapp ein Viertel (24,8% bzw. 54.300 BVH) auf Wien und 15,7% auf Tirol, dahinter folgten zirka ex aequo Niederösterreich (11,4%), die Steiermark und Salzburg (jeweils 11,3%).

Bei den Arbeitslosen aus Beherbergung und Gastronomie hellte sich die Situation zuletzt merklich auf: Nach der starken Zunahme im Jahresabstand von fast einem Zehntel im I. Quartal 2025 schwächte sich die Kennzahl in den Folgemonaten April bis Juni auf Ø +5,8% ab – hier dürften jedoch wiederum die zuvor beschriebenen Kalendereffekte eine Rolle gespielt haben. In der Gesamtwirtschaft verstärkte sich die Dynamik bei Beschäftigungslosen dagegen im zweiten Jahresviertel sogar noch (+8,7%, nach +7,6% im I. Quartal). Eine kumulierte Betrachtung glättet die verzerrte Quartalsentwicklung in ÖNACE I: Mit durchschnittlich rund 35.300 Personen lag die Zahl der Arbeitssuchenden von Jänner bis Juni 2025 um 7,7% über dem Vorjahreswert (alle Branchen +8,1%), aber damit immer noch deutlich unter dem Vergleichsstand von 2019 (–4,6%; Gesamtwirtschaft +3,8%).

Regional blieb die Arbeitslosigkeit im Tourismus (hier: ÖNACE I) im 1. Halbjahr 2025 im Burgenland und in Kärnten im Jahresabstand relativ stabil (–0,5 bzw. +1,7%), in Oberösterreich und der Steiermark stieg sie dagegen stark an (+19,4% bzw. +11,5%). Im Vergleich zu Jänner bis Juni 2019 waren im Burgenland sowie in Wien, Vorarlberg und Oberösterreich mehr Personen aus der Branche beschäftigungslos (+2,5% bis +3,8%), während die betreffende Kennzahl in Kärnten markant schrumpfte (–25,3%). Aber auch in Tirol, Salzburg und Niederösterreich reduzierte sich der Bestand an Arbeitssuchenden mittelfristig deutlich (1. Halbjahr 2019/2025 –9,1% bis –12,8%).

Am freigesetzten Personal insgesamt nahmen Beherbergung und Gastronomie im Durchschnitt der ersten sechs Monate 2025 national einen Anteil von 10,8% ein (Vergleichswert 2024: 11,0%), in den Tourismushochburgen Tirol und Salzburg lagen die entsprechenden Werte bei 22,1% und 18,2%, in Kärnten bei 15,0%. Von den bundesweit in ÖNACE I arbeitslos Gemeldeten waren im 1. Halbjahr 2025 allein 36,0% in Wien zu verorten, weitere 11,6% entfielen auf Tirol.

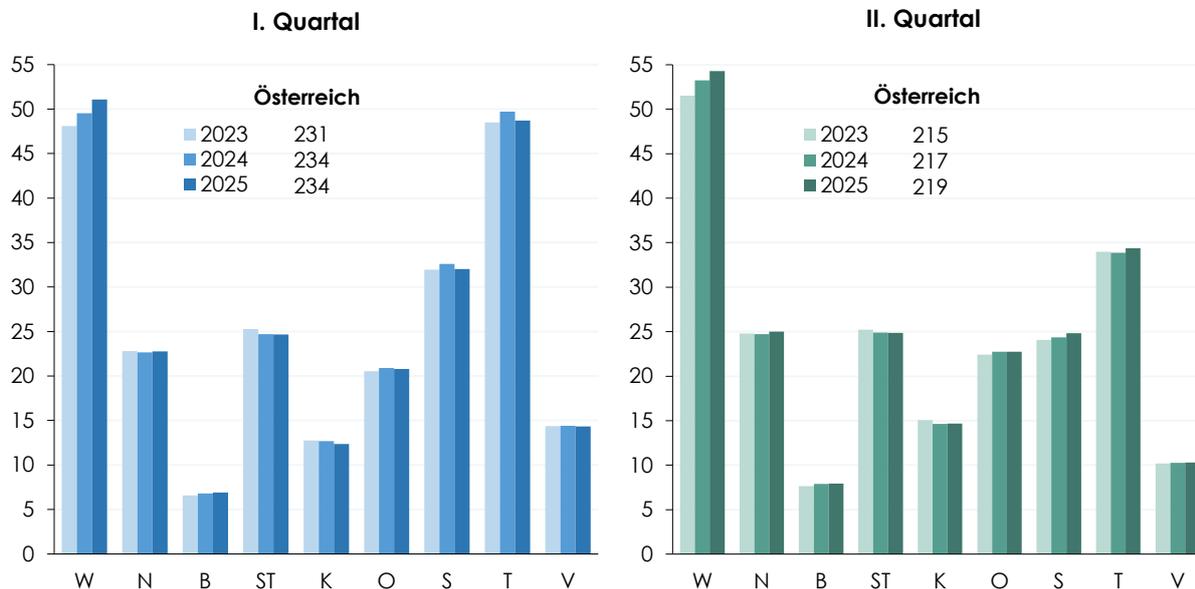
Übersicht 4.3: Unselbständige Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Beschäftigungsverhältnisse

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Bestand absolut										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2024	53.426	25.580	8.230	26.520	17.641	24.029	29.487	43.393	12.341	240.647
IV. Q. 2024	52.650	23.408	7.235	24.256	11.975	21.746	26.359	37.058	11.127	215.814
I. Q. 2025	51.073	22.755	6.887	24.662	12.350	20.788	32.035	48.714	14.320	233.585
II. Q. 2025	54.299	25.002	7.924	24.847	14.655	22.734	24.818	34.386	10.278	218.943
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2024	12.866	6.678	4.260	11.883	9.511	7.883	19.542	30.748	6.845	110.216
IV. Q. 2024	12.921	6.090	3.803	10.517	5.787	6.990	16.883	25.629	6.163	94.782
I. Q. 2025	12.624	5.805	3.603	10.918	6.285	6.690	20.985	34.337	8.759	110.007
II. Q. 2025	13.066	6.391	4.082	10.802	7.592	7.467	15.905	23.368	5.259	93.933
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2024	40.561	18.902	3.970	14.637	8.129	16.146	9.944	12.645	5.497	130.431
IV. Q. 2024	39.729	17.317	3.433	13.739	6.188	14.756	9.476	11.430	4.964	121.032
I. Q. 2025	38.449	16.950	3.284	13.744	6.065	14.098	11.050	14.377	5.561	123.579
II. Q. 2025	41.233	18.611	3.842	14.045	7.064	15.266	8.913	11.018	5.019	125.010
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2024	5,82	3,92	7,25	4,87	7,81	3,48	10,84	12,17	7,25	6,10
IV. Q. 2024	5,73	3,64	6,57	4,53	5,56	3,19	9,86	10,60	6,59	5,55
I. Q. 2025	5,60	3,60	6,36	4,67	5,85	3,10	11,80	13,46	8,33	6,04
II. Q. 2025	5,87	3,85	7,03	4,61	6,68	3,33	9,38	9,95	6,15	5,61
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2024	1,40	1,02	3,75	2,18	4,21	1,14	7,19	8,63	4,02	2,79
IV. Q. 2024	1,41	0,95	3,45	1,96	2,69	1,03	6,32	7,33	3,65	2,44
I. Q. 2025	1,38	0,92	3,33	2,07	2,98	1,00	7,73	9,48	5,09	2,84
II. Q. 2025	1,41	0,98	3,62	2,00	3,46	1,09	6,01	6,76	3,15	2,41
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2024	4,41	2,90	3,49	2,69	3,60	2,34	3,66	3,55	3,23	3,31
IV. Q. 2024	4,32	2,69	3,11	2,57	2,88	2,17	3,55	3,27	2,94	3,11
I. Q. 2025	4,21	2,68	3,03	2,60	2,87	2,11	4,07	3,97	3,23	3,19
II. Q. 2025	4,45	2,87	3,41	2,61	3,22	2,24	3,37	3,19	3,01	3,20
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2024	+2,7	-0,3	+2,8	-0,7	-2,3	+1,6	+1,4	-0,6	+0,9	+0,7
IV. Q. 2024	+2,7	-1,2	+2,6	-0,7	-2,8	+0,4	+2,6	+0,1	+1,3	+0,8
I. Q. 2025	+3,1	+0,5	+1,3	-0,2	-2,6	-0,5	-1,7	-2,0	-0,6	-0,2
II. Q. 2025	+2,0	+1,1	+0,4	-0,2	+0,2	-0,0	+1,9	+1,5	+0,1	+1,1
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2024	+5,6	-1,7	+5,0	-2,1	-4,0	±0,0	+3,4	-0,9	+0,5	+0,5
IV. Q. 2024	+4,1	-1,8	+5,2	-2,7	-5,9	-0,8	+3,4	-0,3	-0,1	+0,4
I. Q. 2025	+3,7	-0,6	+1,3	-2,3	-5,6	-1,4	-2,4	-3,7	-2,6	-2,1
II. Q. 2025	+3,2	-0,0	+0,2	-0,3	-0,1	+1,2	+2,5	+0,8	-1,5	+1,0
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2024	+1,8	+0,2	+0,5	+0,4	-0,2	+2,4	-2,2	+0,0	+1,4	+0,8
IV. Q. 2024	+2,3	-1,0	-0,1	+0,9	+0,4	+0,9	+1,1	+1,2	+3,1	+1,2
I. Q. 2025	+2,9	+0,9	+1,2	+1,5	+0,7	-0,1	-0,4	+2,2	+2,8	+1,6
II. Q. 2025	+1,6	+1,5	+0,5	-0,1	+0,5	-0,6	+1,0	+2,9	+1,9	+1,1

Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ab 2025 neue Systematik (ÖNACE 2025), davor ÖNACE 2008.

Abbildung 4.3: **Unselbständige Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie**
Beschäftigungsverhältnisse, in 1.000



Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ab 2025 neue Systematik (ÖNACE 2025), davor ÖNACE 2008.

5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 9 bis 11

In den industriell geprägten Bundesländern wirkten sich Beschäftigungsrückgänge weiterhin dämpfend auf das gesamtwirtschaftliche Beschäftigungswachstum aus. Die anhaltende konjunkturelle Schwäche in der Sachgütererzeugung belastete den Arbeitsmarkt, während vor allem öffentliche Dienstleistungen Wachstumsimpulse gaben. Die Erwerbstätigkeit von Frauen und ausländischen Arbeitskräften nahm weiter zu, zugleich setzte sich der Anstieg der Arbeitslosenquote in allen Bevölkerungsgruppen fort.

Im II. Quartal 2025 zeigte sich der österreichische Arbeitsmarkt weiterhin von der konjunkturellen Schwäche der Gesamtwirtschaft geprägt. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten stieg im Vergleich zum Vorjahr ähnlich zu den Vorquartalen nur leicht um 0,2 %, wobei sich deutliche regionale Unterschiede offenbarten. Während Wien (+1,1 %) und Tirol (+0,6 %) Zuwächse verzeichneten, gingen die Beschäftigtenzahlen in den industriegeprägten Bundesländern Oberösterreich (–0,6 %), Kärnten (–0,5 %) und der Steiermark (–0,4 %) zurück.

Die schwierige internationale Entwicklung und die anhaltend schwache konjunkturelle Lage in Österreich führten insbesondere im produzierenden Bereich und im Bauwesen zu negativen Wachstumsbeiträgen in der Beschäftigung. Die sektorale Analyse zeigt eine anhaltend rückläufige Entwicklung in der Sachgütererzeugung (–2,3 %) und im Bausektor (–0,8 %), während die öffentlichen Dienstleistungen (+2,3 %) weiterhin positive Impulse lieferten. Besonders in Wien sowie Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark war der öffentliche Sektor ein zentraler Stabilitätsfaktor. Auch bei den unternehmensnahen Dienstleistungen kam es teils zu kräftigen Zuwächsen, insbesondere im Burgenland.

Demografisch haben vor allem Frauen (+0,6 %) und ausländische Arbeitskräfte (+2,7 %) zum Beschäftigungswachstum beigetragen. Die Beschäftigung unter Männern (–0,3 %) und Inländer:innen (–0,7 %) ging hingegen zurück. Gleichzeitig stieg das Arbeitskräfteangebot insbesondere durch Zuwächse bei ausländischen Erwerbspersonen weiter an.

Die Arbeitslosenzahlen sind im Vergleich zum II. Quartal 2024 in allen Bundesländern gestiegen. Österreichweit betrug der Zuwachs +8,7 %. Besonders auffällig war der Anstieg in Oberösterreich (+19,3 %). Auch in der Steiermark (+11,9%) und Salzburg (+11,1%) sowie Vorarlberg (+9,8%) lag der Anstieg der Arbeitslosigkeit über dem Bundesschnitt. In Wien (+7,0%), Tirol (+6,9 %) und Niederösterreich (+5,5 %) fiel der Anstieg vergleichsweise moderat aus.

Auch der Stellenandrang, gemessen als Zahl der Arbeitslosen je offener Stelle, nahm weiter zu. In Wien entfielen im Schnitt 8,0 Personen auf eine offene Stelle, im Burgenland folgend waren es 4,8. In Salzburg (1,9) und Oberösterreich (2,0) war der Stellenandrang deutlich niedriger.

Die Teilzeitquote im I. Quartal 2025 blieb mit 32,1 % auf hohem Niveau. Die regionalen Unterschiede reichten von 29,1 % in Kärnten bis 34,8 % in Tirol und Vorarlberg.

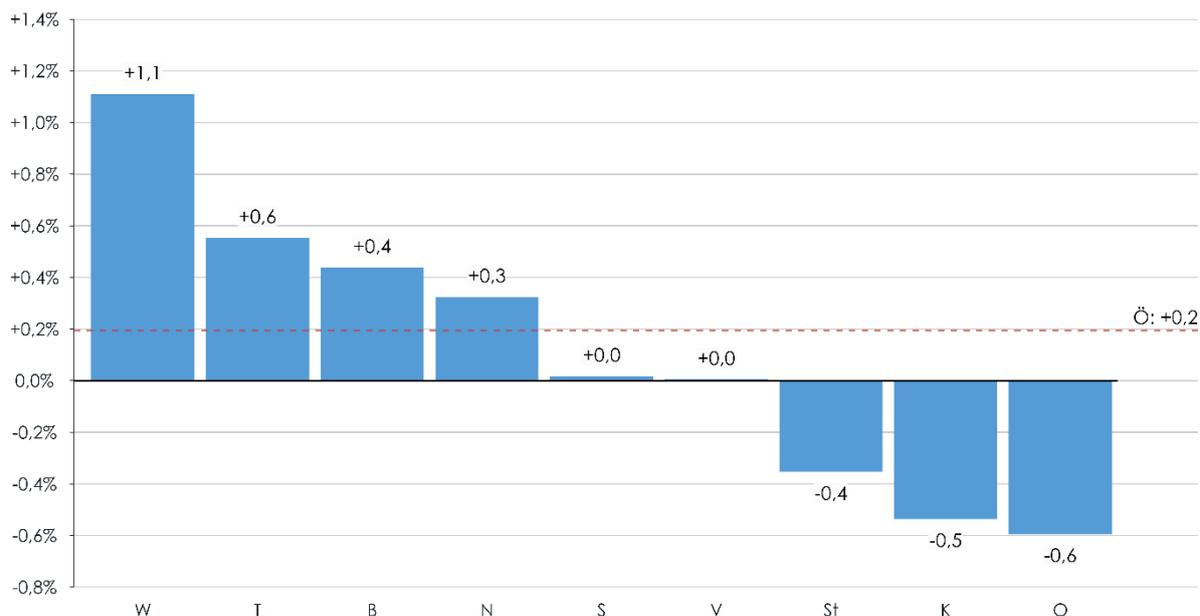
Die Zahl der geringfügig Beschäftigten nahm in fast allen Bundesländern ab (–1,6 % österreichweit), am deutlichsten in Vorarlberg (–3,4 %) und Kärnten (–2,9 %).

5.1 Beschäftigung leicht im Plus, jedoch mit regionalen Rückgängen in den Industriebundesländern

Österreichweit wurde im II. Quartal ein leichter Beschäftigungszuwachs von 0,2 % gegenüber dem Vorjahresquartal verzeichnet. Damit manifestiert sich die schwache Beschäftigungsdynamik der Vorquartale. Bereits im I. Quartal 2025 sowie in der zweiten Jahreshälfte 2024 hatten die Beschäftigungszuwächse +0,2% betragen. Allerdings zeigen sich deutliche regionale Unterschiede: Wien verzeichnete – ähnlich zu den Vorquartalen – mit +1,1 % das stärkste Beschäftigungswachstum im Vergleich zum Vorjahr, gefolgt von Tirol (+0,6 %). Das Burgenland und Niederösterreich verzeichneten moderate Beschäftigungszuwächse von jeweils +0,4% und +0,3%, während Vorarlberg und Salzburg stagnierten (+0,0%). Vor allem die Industriebundesländer Steiermark (-0,4 %), Kärnten (-0,5 %) und Oberösterreich (-0,6 %) sind von der konjunkturellen Schwäche in der Sachgütererzeugung betroffen und wirkten mit moderaten bis stärkeren Beschäftigungsrückgängen bremsend auf das Beschäftigungswachstum.

Abbildung 5.1: **Unselbständig aktiv Beschäftigte**

II. Quartal 2025, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

In der sektoralen Betrachtung offenbaren sich klare Unterschiede. Die besondere Betroffenheit der Sachgütererzeugung von der schwachen heimischen Nachfrage sowie einem unsicheren internationalen Umfeld führt zu stärkeren Rückgängen in der Beschäftigung gegenüber

anderen Branchen. Österreichweit ging die Beschäftigung in der Herstellung von Waren um 2,3 % zurück. Im Burgenland (–5,9 %), Salzburg (–3,0 %) sowie Oberösterreich und der Steiermark (je –3,0 %) sind die Rückgänge besonders deutlich. Die entsprechenden gewichteten Beiträge lagen bei –0,77 PP (Burgenland und Oberösterreich) und –0,63 PP (Steiermark). Auch für die Beschäftigung in Gesamtösterreich verzeichnete die Herstellung von Waren unter den Wirtschaftsbereichen den stärksten negativen Wachstumsbeitrag unter allen gelisteten Branchen mit –0,38 PP. Jedes Bundesland verzeichnete in der Branche Beschäftigungsrückgänge.

Auch der Bausektor zeigt sich weiter geschwächt, trägt aber nur leicht negativ (–0,06 PP) zur Gesamtbeschäftigung bei. Insgesamt betrug der Beschäftigungsrückgang –0,8 %, mit negativen Wachstumsbeiträgen in fast allen Bundesländern. Besonders stark waren die Rückgänge in Vorarlberg (–2,6 %) und im Burgenland (–3,5 %), das im Bundesländervergleich mit 9,3% den größten Anteil der Bauchbranche an der unselbständigen Beschäftigung aufweist. Lediglich Tirol, das auch insgesamt von einem der stärksten Beschäftigungszuwächse im II. Quartal profitiert, verzeichnete ein leichtes Plus von 0,3 % im Bausegment. Gegenüber dem Vorquartal (I. Qu. 2025: + 1,7%), fiel der Zuwachs jedoch deutlich schwächer aus. In Wien stagnierte die Beschäftigung in der Branche mit –0,0% gegenüber dem Vorjahr, nachdem im I. Quartal noch deutliche Rückgänge mit –1,1% verzeichnet wurden.

Stabilisierend wirken in der Rezession weiterhin die öffentlichen Dienstleistungen mit deutlichen bundesweiten Beschäftigungszuwächsen (+2,3%). Wien (+2,7 %), Oberösterreich (+2,6 %) und Vorarlberg (+2,4 %) liegen hier an der Spitze. Mit +0,8 PP tragen die öffentlichen Dienstleistungen somit maßgeblich zum Beschäftigungswachstum in Wien bei. In den Industriebundesländern Oberösterreich und Steiermark, sowie etwas schwächer in Kärnten, wirken die öffentlichen Dienstleistungen mit jeweils +0,63 PP und +0,45% dämpfend auf die sonst weitgehend rezessive Beschäftigungsentwicklung in anderen Branchen.

Die Energie- und Wasserversorgung, die zu Beginn des Jahres noch ein flächendeckendes Beschäftigungsplus gegenüber dem Vorjahr aufwies, zeigte im II. Quartal 2025 ein negatives Beschäftigungswachstum in der Steiermark (–3,6%) und Kärnten (–2,4%). Im Vorquartal hatte vor allem Kärnten noch einen starken Zuwachs von 7,7% verzeichnet.

In den unternehmensnahen Dienstleistungen fällt gegenüber dem Vorquartal der Rückgang in den Industriebundesländern insgesamt etwas geringer aus, dafür verzeichnet Wien mit –0,2% einen leichten Einbruch. Das Burgenland hatte im II. Quartal den stärksten Zuwachs unter den Bundesländern mit einem Plus von 5,5% und einem positiven Wachstumsbeitrag von +0,45 PP. Bundesweit hält sich das Wachstum auf dem Niveau des Vorquartals (+0,1%).

Die distributiven Dienstleistungen dagegen sind im II. Quartal weiterhin von einem schwächelnden Handel (–1,6%) betroffen und zeigten sich insgesamt rückläufig (–0,2 % gesamt). Stärkere Rückgänge waren etwa in der Steiermark (–1,3 %) und Kärnten (–1,1 %) zu beobachten sowie in Vorarlberg (–1,2 %). Die Beherbergung und Gastronomie erholte sich von einem anfänglichen Beschäftigungsminus zu Beginn des Jahres (I. Quartal: –0,2%, II. Quartal: +1,1%), was unter anderem auf stärkere Zuwächse in den tourismusstärkeren Bundesländern Wien (+2,0%), Salzburg (+1,9%) und Tirol (+1,5%) zurückzuführen ist.

Ebenfalls stärkere Rückgänge gab es in den Finanzdienstleistungen in Salzburg (–7,9%), wobei die Beschäftigungslage bundesweit gegenüber dem Vorjahr weitestgehend unverändert ist (+0,1). Weiter gab es stärkere Rückgänge, jedoch mit begrenzten negativen Wachstumsbeiträgen, in Kärnten in den persönlichen Dienstleistungen (–4,3%) sowie in der Primärwirtschaft (–5,2%) gegenüber dem Vorjahresquartal sowie im Bergbau vor allem in Niederösterreich (–8,2%) und in der Steiermark (–7,0%).

Übersicht 5.1: **Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern**

II. Quartal 2025, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	-2,2	-1,8	-2,6	+4,7	-5,2	+0,8	-1,0	+0,8	-1,9	-0,2
	Gewichtet	-0,00	-0,03	-0,07	+0,05	-0,05	+0,00	-0,00	+0,00	-0,01	-0,00
Bergbau	Ungewichtet	-3,7	-8,2	+4,5	-7,0	-1,9	+3,7	-2,1	+0,4	±0,0	-3,3
	Gewichtet	-0,00	-0,02	+0,01	-0,02	-0,00	+0,01	-0,00	+0,00	±0,0	-0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	-1,6	-1,4	-5,9	-3,0	-1,8	-3,0	-3,0	-1,3	-1,4	-2,3
	Gewichtet	-0,09	-0,24	-0,77	-0,63	-0,30	-0,77	-0,40	-0,20	-0,37	-0,38
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+8,3	+3,4	+0,5	-3,6	-2,4	+2,3	+0,8	+3,8	+4,5	+2,4
	Gewichtet	+0,08	+0,04	+0,01	-0,05	-0,04	+0,02	+0,01	+0,05	+0,07	+0,03
Bau	Ungewichtet	-0,0	-0,9	-3,4	-1,0	-1,2	-0,3	-1,6	+0,3	-2,6	-0,8
	Gewichtet	-0,00	-0,08	-0,33	-0,07	-0,10	-0,02	-0,12	+0,02	-0,18	-0,06
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,3	-0,8	+1,6	-1,3	-1,1	-0,9	+0,3	-0,2	-1,2	-0,2
	Gewichtet	+0,30	-0,23	+0,43	-0,29	-0,29	-0,19	+0,08	-0,07	-0,30	-0,06
Finanzdienst- leistungen	Ungewichtet	-0,1	+3,4	+2,0	+0,7	+0,7	+1,0	-7,9	+1,6	-1,0	+0,1
	Gewichtet	-0,00	+0,07	+0,04	+0,02	+0,02	+0,02	-0,26	+0,04	-0,03	+0,00
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	-0,2	+2,0	+5,5	+0,1	-0,4	-2,1	+1,0	+0,9	+1,8	+0,1
	Gewichtet	-0,05	+0,23	+0,45	+0,01	-0,05	-0,28	+0,13	+0,09	+0,17	+0,01
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,7	-1,3	+3,0	-0,2	-4,3	-0,5	+1,5	+4,2	+0,8	+0,5
	Gewichtet	+0,08	-0,05	+0,12	-0,01	-0,17	-0,02	+0,06	+0,16	+0,03	+0,02
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,7	+2,3	+1,8	+2,3	+1,6	+2,6	+2,2	+1,7	+2,4	+2,3
	Gewichtet	+0,80	+0,62	+0,55	+0,63	+0,45	+0,63	+0,52	+0,45	+0,60	+0,63
Insgesamt ¹⁾	Ungewichtet	+1,1	+0,3	+0,4	-0,4	-0,5	-0,6	+0,0	+0,6	+0,0	+0,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ÖNACE 2025.

5.2 Flächendeckende Beschäftigungszuwächse bei ausländischen Beschäftigten, anhaltender Rückgang in der inländischen Beschäftigung

Das Beschäftigungswachstum wurde im II. Quartal 2025 weiterhin von einer Erwerbsausweitung von Frauen (+0,6 %) und ausländischen Arbeitskräften (+2,7 %) getragen. Unter männlichen un-selbstständig Beschäftigten gab es einen leichteren Rückgang um 0,3 %, unter Inländer:innen sogar um 0,7 %.

Starke Zuwächse in der Beschäftigung von Frauen gab es in Wien (+1,5 %) und dem Burgenland (+1,2 %). Nur in Kärnten (-0,2%) sowie in Oberösterreich (-0,0%) gab es keine positiven Beschäftigungszuwächse unter Frauen. Bei Männern hingegen zeigten sich in der Steiermark, Kärnten und Oberösterreich die stärksten Rückgänge – ein Muster, das mit der Schwäche in der Industrie korrespondiert. Bei ausländischen Beschäftigten gab es flächendeckend Zuwächse. Besonders stark war der Anstieg in Wien (+3,9 %), Tirol (+3,5 %) und Niederösterreich (+3,2 %). Demgegenüber nahm die Zahl der inländischen Beschäftigten in fast allen Bundesländern ab – besonders deutlich in Kärnten (-1,3 %), das durch eine alternde Bevölkerung geprägt ist, Salzburg (-1,2 %), Steiermark und Oberösterreich mit je -1,1 %. Von Rückgängen deutlich betroffen ist in der Rezession weiterhin auch die geringfügige Beschäftigung, was unter anderem Randbeleg-schaften trifft. Der Rückgang fällt in Kärnten sowie in den Industriebundesländern Oberösterreich und Steiermark mit jeweils -2,2% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum besonders deutlich aus, liegt jedoch auch auf Bundesebene mit -1,6 % auf einem hohen Niveau.

Übersicht 5.2: Entwicklung der Beschäftigung verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

II. Quartal 2025

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+1,1	+0,3	+0,4	-0,4	-0,5	-0,6	+0,0	+0,6	+0,0	+0,2
Insgesamt	+1,1	+0,3	+0,3	-0,5	-0,7	-0,7	-0,1	+0,5	-0,1	+0,1
Männer	+0,8	-0,1	-0,5	-1,2	-1,1	-1,2	-0,7	+0,3	-0,5	-0,3
Frauen	+1,5	+0,7	+1,2	+0,4	-0,2	-0,0	+0,5	+0,6	+0,3	+0,6
Ausländer:innen	+3,9	+3,2	+2,6	+1,8	+1,9	+0,8	+2,8	+3,5	+1,1	+2,7
Inländer:innen	-0,2	-0,6	-0,7	-1,1	-1,3	-1,1	-1,2	-0,6	-0,5	-0,7
Geringfügig Beschäftigte	-0,1	-2,1	-2,3	-2,2	-2,9	-2,2	-1,6	-0,9	-3,4	-1,6

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Geringfügig Beschäftigte: inkl. geringfügig freie Dienstnehmer:innen.

5.3 Sinkende Teilzeitquote im Bundesschnitt bei ausgeprägten regionalen Differenzen

Die Dynamik der Teilzeitquote veränderte sich im I. Quartal 2025: Die Teilzeitquote blieb im I. Quartal 2025 mit zwar 32,1 % auf hohem Niveau, sank jedoch im Jahresvergleich leicht um 0,4 PP. Nachdem in den Vorjahren die Teilzeitquote um jeweils 0,5 PP und 0,4 PP gestiegen war und im IV. Quartal 2024 stagnierte (-0,0%), fiel der Anteil der Teilzeitbeschäftigung zu Beginn

des Jahres 2025 in eine abnehmende Dynamik. Jedoch ist das Bild uneinheitlich mit starken regionalen Divergenzen: Vor allem Bundesländer mit bereits im Bundesschnitt niedrigeren Teilzeitquoten (Wien, Niederösterreich, Salzburg) wiesen die stärksten Rückgänge auf und trieben damit den bundesweiten Rückgang der Teilzeit. Insbesondere in Niederösterreich gab es mit –3,1% einen starken Rückgang. Im Vorquartal hatte der Rückgang noch –1,3% betragen. Auch in Wien und Salzburg beschleunigte sich die bereits im IV. Quartal 2024 abnehmende Dynamik von jeweils –0,4 PP auf –1,1 PP und von –1,1 PP auf –2,3 PP.

Im Burgenland (+2,2 PP), Tirol (+1,6 PP) und Vorarlberg (+2,3 PP) nahm die Teilzeit hingegen stärker zu, wobei insbesondere Tirol (34,8 %) und Vorarlberg (34,8 %) bereits die höchsten Quoten aufwiesen.

Übersicht 5.3: **Teilzeitquote der unselbständig Beschäftigten nach Arbeitsort**

	2023	2024	2024 IV. Quartal	2025 I. Quartal
	In % der Gesamtbeschäftigung			
Wien	31,5	30,6	30,9	30,1
Niederösterreich	30,6	31,7	30,5	30,4
Burgenland	32,8	32,8	32,7	34,2
Steiermark	32,4	34,3	34,2	34,2
Kärnten	29,9	28,6	28,5	29,1
Oberösterreich	32,6	33,6	33,4	34,4
Salzburg	31,2	31,2	30,0	29,9
Tirol	32,7	34,0	34,1	34,8
Vorarlberg	33,1	33,3	33,5	34,8
Österreich	31,8	32,2	32,0	32,1
	Veränderung gegen das Vorjahr (Vorjahresquartal) in Prozentpunkten			
Wien	+1,0	–0,9	–0,4	–1,1
Niederösterreich	+0,8	+1,1	–1,3	–3,1
Burgenland	–1,2	–0,0	+1,3	+2,2
Steiermark	+0,6	+1,8	+1,0	–0,3
Kärnten	+0,8	–1,3	+0,0	+0,2
Oberösterreich	+0,3	+1,1	+0,3	+1,5
Salzburg	+0,0	–0,0	–1,1	–2,3
Tirol	–1,2	+1,3	+1,8	+1,6
Vorarlberg	+1,8	+0,2	–0,3	+2,3
Österreich	+0,5	+0,4	–0,0	–0,4

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, exklusive Einpendler:innen aus dem und Auspendler:innen in das Ausland.

5.4 Ausweitung des Arbeitskräfteangebots in fast allen Bundesländern, vor allem gestützt durch Frauen und Arbeitskräfte mit ausländischer Staatsbürgerschaft

Auch das Angebot an unselbständig Erwerbstätigen zeigt demografische und regionale Differenzen. Das gesamte Arbeitskräfteangebot nahm in Österreich im Jahresvergleich um 0,7% zu. Auch hier zeigen sich ähnliche Dynamiken zur Beschäftigung: Frauen (+1,3 %) und Arbeitskräfte

mit ausländischer Staatsbürgerschaft (+3,5 %) trieben die Ausweitung des Arbeitskräfteangebots. In anderen Bevölkerungsgruppen ist die Dynamik des Angebots hingegen schwach ausgeprägt: Unter Männern nahm im II. Quartal das Arbeitskräfteangebot nur leicht zu (+0,2%), unter Inländer:innen ging das Angebot gar weiter zurück (-0,3 %).

Vor allem die starken Zuwächse unter Frauen zeigen eine langanhaltend steigende Beteiligung am Arbeitsmarkt (II. Qu. 2024: +1,3%), die unter anderem durch die Anhebung des Pensionsalters weiter begünstigt wird und zu einem größeren Arbeitskräfteangebot führt. Lediglich in Kärnten stagnierte das Arbeitskräfteangebot unter Frauen (-0,0%). Im II. Quartal 2024 hatten Frauen noch ein Plus von 0,8% verzeichnet. Hier zeigt sich unter anderem die demografische Struktur mit einer alternden Bevölkerung: Kärnten ist im II. Quartal das einzige Bundesland mit einem unter anderem demografisch bedingten Rückgang des Arbeitskräfteangebots (-0,3%).

Regional stieg das Angebot besonders in Wien (+1,8 %) und Tirol (+0,8 %), während es in Kärnten (-0,3 %) sank und Oberösterreich (+0,3 %) nur leicht zunahm.

Übersicht 5.4: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

II. Quartal 2025

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+1,8	+0,6	+0,6	+0,3	-0,3	+0,3	+0,5	+0,8	+0,6	+0,8
Insgesamt	+1,8	+0,6	+0,5	+0,2	-0,4	+0,2	+0,3	+0,8	+0,5	+0,7
Männer	+1,2	+0,2	-0,4	-0,5	-0,7	-0,4	-0,1	+0,6	+0,1	+0,2
Frauen	+2,4	+1,0	+1,5	+1,1	-0,0	+0,8	+0,9	+0,9	+0,9	+1,3
Ausländer:innen	+4,6	+3,4	+2,6	+3,1	+2,3	+2,2	+3,3	+3,9	+2,0	+3,5
Inländer:innen	+0,3	-0,2	-0,4	-0,6	-1,0	-0,4	-0,8	-0,3	-0,1	-0,3

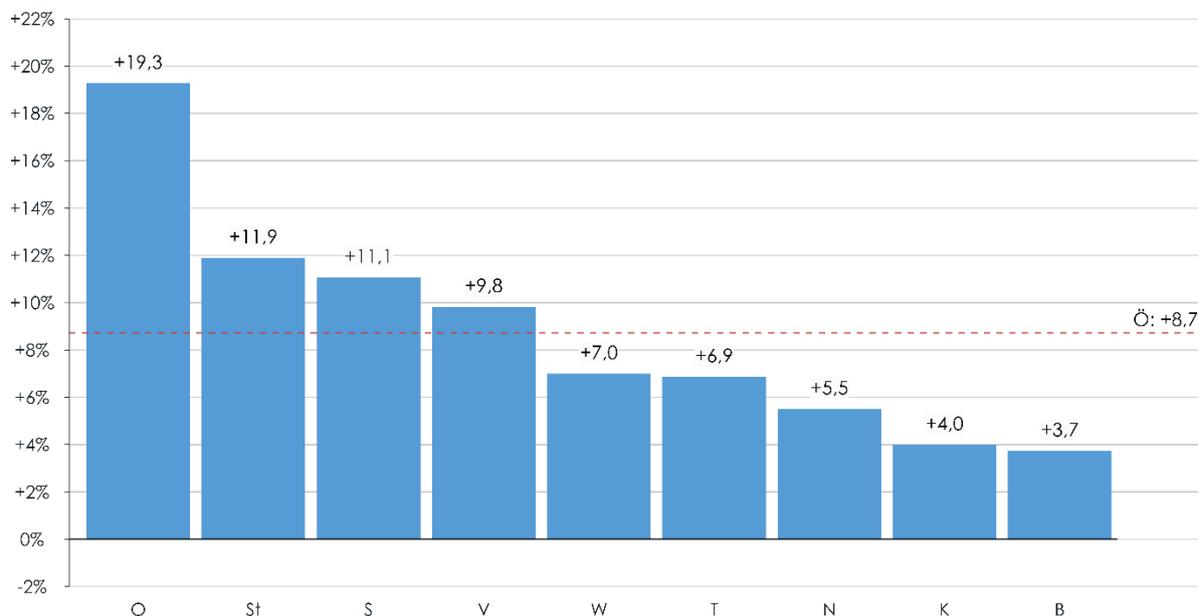
Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Angebot an Unselbständigen.

5.5 Anhaltender Anstieg der Arbeitslosigkeit mit flächendeckendem Zuwachs der Arbeitslosenquote unter allen Bevölkerungsgruppen

Im II. Quartal 2025 ist die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen in sämtlichen Bundesländern gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der bundesweite Anstieg betrug +8,7% und fiel damit höher aus als noch im I. Quartal des Jahres (+7,6%). Am stärksten fiel der Anstieg, wie schon in den Vorquartalen, in Oberösterreich aus (+19,3%). Auch in der Steiermark (+11,9%), Salzburg (11,1%) und Vorarlberg (+9,8 %) war der Zuwachs überdurchschnittlich. Diese Entwicklungen deuten auf eine angespannte Arbeitsmarktlage nicht nur in der Industrie, sondern über verschiedene Wirtschaftsbereiche hinweg hin. Die geringsten Zuwächse wurden in Niederösterreich (+5,5 %), Kärnten (+4,0 %) und dem Burgenland (+3,7%) verzeichnet.

Abbildung 5.2: **Arbeitslose**

II. Quartal 2025, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die Arbeitslosenquote in Österreich liegt im Jahr 2025 insgesamt auf einem erhöhten Niveau. Im Bundesdurchschnitt beträgt sie 7,0%. Besonders auffällig sind die deutlichen regionalen Unterschiede: Wien verzeichnet mit 11,4% die mit Abstand höchste Arbeitslosigkeit, gefolgt von Kärnten (6,5%), Burgenland und Steiermark (je 6,1%) sowie Niederösterreich und Vorarlberg (je 6,0%). Die niedrigsten Werte finden sich in Salzburg (4,5%), Tirol (4,8%) und Oberösterreich (5,0%). Die Unterschiede spiegeln regionale Wirtschaftsstrukturen, Branchenschwerpunkte und Arbeitsmarktcharakteristika wider. Während Ballungszentren und strukturschwächere Regionen stärker betroffen sind, profitieren tourismus- und exportorientierte Bundesländer mit saisonal hoher Beschäftigung von niedrigeren Quoten.

Männer sind im österreichweiten Schnitt etwas stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen. Die Männerquote liegt 2025 bei 7,2%, während die Frauenquote 6,8% beträgt. In einzelnen Bundesländern fällt der Unterschied deutlicher aus, zum Beispiel in Wien, wo 12,3% der Männer, aber "nur" 10,4% der Frauen arbeitslos gemeldet sind. In anderen Regionen wie Salzburg oder Oberösterreich sind die Quoten zwischen den Geschlechtern nahezu ausgeglichen. Dies deutet darauf hin, dass geschlechtsspezifische Branchenstrukturen – etwa Bau und Industrie für Männer, Tourismus und Dienstleistungen für Frauen – einen erheblichen Einfluss auf die Differenzen haben.

Ausländer:innen weisen mit 10,6 % österreichweit eine deutlich höhere Arbeitslosenquote auf als Inländer:innen (5,7 %). In Wien erreicht die Quote bei Ausländer:innen sogar 16,5 %. Im Burgenland hingegen zeigt sich eine gegenüber den anderen Bundesländern umgekehrte Struktur: Hier ist die Arbeitslosenquote unter den Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft geringer als im Landesschnitt (6,1%). Mit einem Plus von 0,0% steigt außerdem unter dieser Gruppe die Arbeitslosigkeit in Kontrast mit dem Landesschnitt (+0,2%) nicht an. Damit ist unter differenzierterer demografischer Betrachtung die Gruppe der Ausländer:innen im Burgenland die einzige Gruppe unter allen Bundesländern, die keinen Anstieg bzw. nur einen minimalen Anstieg der Arbeitslosenquote verzeichnet.

Übersicht 5.5: Arbeitslosenquote nach demografischen Gruppen und Bundesländern

II. Quartal 2025

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	In %									
Insgesamt	11,4	6,0	6,1	6,1	6,5	5,0	4,5	4,8	6,0	7,0
Männer	12,3	5,9	6,1	6,3	6,7	5,0	4,6	4,6	6,2	7,2
Frauen	10,4	6,3	6,1	5,8	6,2	5,0	4,5	5,0	5,8	6,8
Ausländer:innen	16,5	7,0	4,5	9,6	8,2	8,3	6,6	7,1	8,9	10,6
Inländer:innen	8,5	5,8	6,8	5,0	6,0	4,0	3,7	4,0	4,8	5,7
	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten									
Insgesamt	+0,6	+0,3	+0,2	+0,6	+0,3	+0,8	+0,4	+0,3	+0,5	+0,5
Männer	+0,3	+0,3	+0,1	+0,6	+0,4	+0,8	+0,5	+0,3	+0,5	+0,5
Frauen	+0,8	+0,3	+0,3	+0,6	+0,1	+0,8	+0,4	+0,3	+0,5	+0,6
Ausländer:innen	+0,5	+0,2	+0,0	+1,1	+0,3	+1,2	+0,5	+0,3	+0,8	+0,6
Inländer:innen	+0,4	+0,3	+0,3	+0,5	+0,2	+0,7	+0,4	+0,2	+0,4	+0,4

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Gegenüber dem Vorjahresquartal ist die Arbeitslosenquote in allen Bundesländern und Bevölkerungsgruppen angestiegen. Österreichweit beträgt der Zuwachs +0,5 Prozentpunkte, bei Frauen und Ausländer:innen sogar jeweils +0,6 PP. Besonders deutlich ist der Anstieg der Arbeitslosenquote in Oberösterreich (+0,8 PP), das eine im Bundesvergleich eher niedrige Arbeitslosenquote (5,0%) aufweist. Auch andere Bundesländer mit traditionell niedrigen Quoten wie Tirol (4,8%) und Salzburg (4,5%) verzeichneten Zuwächse, wenn auch in moderaterem Umfang. Die Entwicklung zeigt, dass die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage alle Regionen betrifft, wenn auch in unterschiedlicher Intensität.

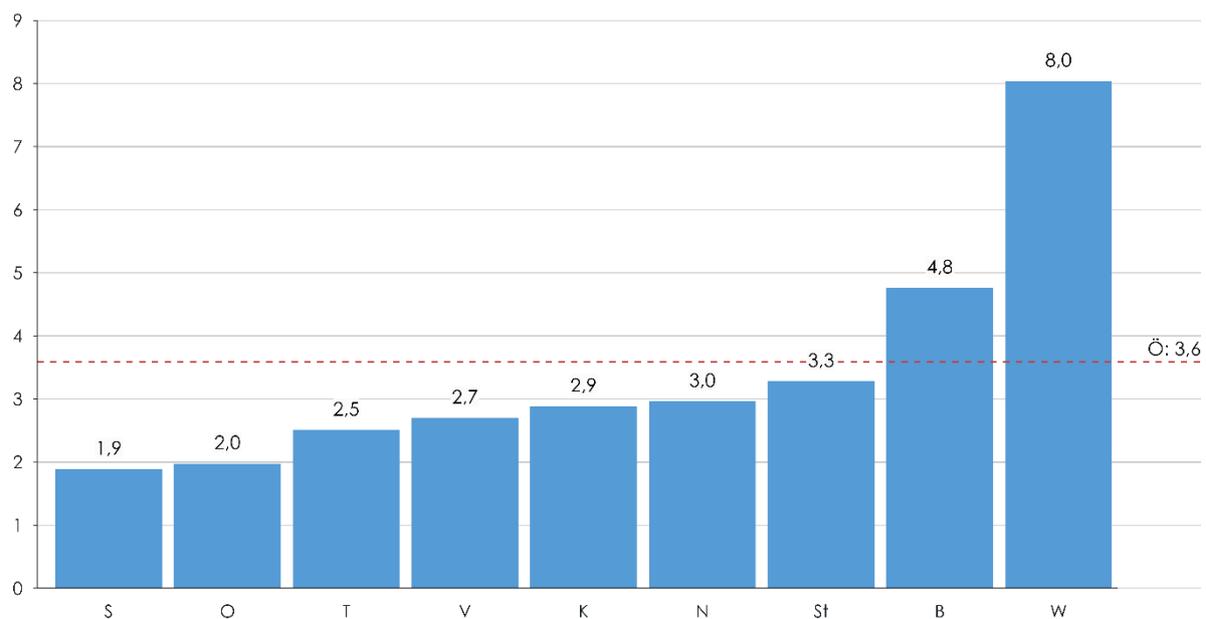
5.6 Anstieg des Stellenandrangs mit ausgeprägten regionalen Differenzen

Österreichweit ergibt sich im II. Quartal 2025 ein durchschnittlicher Stellenandrang von 3,6 Arbeitslosen pro offener Stelle – ein Anstieg um 0,7 PP gegenüber dem Vorjahresquartal (II. Qu. 2024: 2,9). Der Indikator verdeutlicht damit die anhaltend schwache Nachfrageseite am Arbeitsmarkt vor allem im Vergleich mit der gestiegenen Arbeitslosigkeit. Ähnlich zum Vorjahresquartal wiesen die westlichen Bundesländer Salzburg (1,9), Oberösterreich (2,0) und Tirol (2,5) sowie Vorarlberg (2,7) die niedrigste Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage aus, während vor allem im Osten des Landes in Wien (8,0) und im Burgenland (4,8) der

Stellenandrang überdurchschnittlich war und vor allem in Wien gegenüber dem Vorjahresquartal (II. Qu. 2024: 8,8) angestiegen ist.

Abbildung 5.3: **Stellenandrang**

II. Quartal 2025, Arbeitslose je offene Stelle



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Glossar

(Wert der) Abgesetzte(n) Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Arbeitskräfteangebot = Summe der unselbständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2025) = Handel(G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen, Rundfunk, Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J).

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

High-Technology (ÖNACE 2025): Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Information und Kommunikation (ÖNACE 2025) = Verlagswesen, Rundfunk sowie Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J), Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K).

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2025): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

Low-Technology (ÖNACE 2025): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Marktorientierte Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Information und Kommunikation (J), Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K), Grundstücks- und Wohnungswesen (L), Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (M), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (N), Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Marktorientierte Dienstleistungen (ÖNACE 2025) = Handel (G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen, Rundfunk sowie Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J), Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K), Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (L), Grundstücks- und Wohnungswesen (M), Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O), Kunst, Unterhaltung und Erholung (S), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U).

Medium-High-Technology (ÖNACE 2025): Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenanteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

Medium-Low-Technology (ÖNACE 2025): Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2025) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (P), Erziehung und Unterricht (Q), Gesundheits- und Sozialwesen (R), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (V).

Öffentliche Verwaltung (ÖNACE 2025) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (P), Erziehung und Unterricht (Q), Gesundheits- und Sozialwesen (R)

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2025) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (S), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U).

Primärer Sektor (ÖNACE 2008 und ÖNACE 2025): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Produktionsindex (2021=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008 und ÖNACE 2025): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen (E), Bau (F).

Sonstige Dienstleistungen (ÖNACE 2025) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (S), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U), Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften (V).

Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (ÖNACE 2025) = Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O).

Stellenandrang: Arbeitslose je offene Stelle.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (U)

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (V)

Unselbständig Beschäftigte (laut Dachverband der Sozialversicherungsträger): Alle Personen mit aufrechten Beschäftigungsverhältnis einschließlich Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieher:innen, Präsenz- und Zivildienstleistende, im Krankenstand befindliche Personen sowie freie Dienstnehmer:innen. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse.

Unternehmensnahe Dienstleistungen (ÖNACE 2025) = Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K), Grundstücks- und Wohnungswesen (M), Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O).

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Datenanhang

<https://short.wifo.ac.at/blq-anhang>